

# Nebrer Anzeiger

Erscheint  
Mittwoch und Sonnabend.  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1,05 Mk. pränummerando, durch  
die Post oder andere Boten 1,20 Mk., durch  
den Briefträger frei ins Haus 1,45 Mk.

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierechnig eine landwirtschaftliche Beilage.

Insertionspreis  
für die einblättrige Spaltenzeile oder deren  
Raum 15 Pfg., bei Beiratsanzeigen 10 Pfg.  
Reklamen pro Zeile 15 Pfg.  
Inserate  
werden bis Dienstag und Freitag 10 Mk.  
angenommen.

Amtesliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Nr. 55.

Nebra, Mittwoch den 11. Juli 1906.

19. Jahrgang.

## Englands Flotte geht nach Rußland.

Von Zeit zu Zeit wird im englischen Unterhause die Regierung nach dem Stande der auswärtigen Politik befragt und es ist anzuerkennen, daß bisher noch keine Staatsretäre des Äußeren mit größtem Freimuth und ohne jedwede Zurückhaltung oder gar Geheimnisträumerei die gemüthlichste Auskunft gegeben hat. Herr Gren, der gegenwärtige Leiter der englischen Außenpolitik, ließ sich nun leiber in einer mühseligen Rede. Er mußte dem erkrankten aufstehenden Kausse mancherlei Dinge erzählen, die zu erlernen ihm füglich schwer wurden.

Zu diesen Dingen gehört vor allen Dingen das Benehmen des ostasiatischen Bundesgenossen, dessen Absicht, sich zum Herrn der Indusdrift zu machen, immer klarer zu Tage tritt. Mit ihm laßt sich fremder Schicksalstrahl vereinigen. Herr Gren erklärte, das Bündnis mit Japan entpierre dadurch den Erwartungen beider Länder und diese ändern Wägen feinerlei Grund zur Beunruhigung. Diesen heißen Punkt schnell verlassen, berührte der gewandte Staatsmann ebenfalls nur vorübergehend die ägyptische Frage. Er wußte wohl, daß Herr Darby, der Arbeiterführer, eine Beschreibung jener vier Todesurteile beabsichtigt, die furchtlich in Ägypten an vier Eingeborenen wegen Ermordung eines englischen Offiziers vollzogen worden sind. Er erwähnte daher kurz die Verurteilung in der Sache. Die Stimmung gegen England vorherrschend ist, die die Strenge und Rücksichtslosigkeit zur notwendigen Pflicht made.

Alle diese Sachen interessieren offenbar das Gaus wenig; denn der Hauptpunkt des Tages war die Behauptung des Flottenbefehls in England. Unter atemberaubender Spannung des Saales erklärte der Sprecher das:

„Je weniger Mann die Förderung einnimmt, die in dieser Stunde über russische Angelegenheiten herrschen, desto besser ist es; aber wenn wir viele Angelegenheiten erörtern müssen, so wollen wir uns in ruhiger Weise darüber klar werden, wie sich die Lage verhält. Der russische Kaiser, die russischen Minister und das Parlament sind nicht verantwortlich für die Judenmeuterei.“

Weglich der Kreuzfahrt der englischen Flotte in der Ostsee weist Johann der Staatssekretär darauf hin, daß die Flotte auf ihrer vorläufigen Fahrt in der Ostsee keine russischen Häfen angelaufen habe, und bemerkt, „es würde sicherlich außerordentlich unpassend sein, wenn sie auch in diesem Jahre bei Gelegenheit ihrer Kreuzfahrt in der Ostsee russische Häfen nicht besuchen würde. Da nun in Rußland bestimmte Dinge vorgefallen sind, seitdem die Beschäftigung dort nicht geklärt werden ist, ist es vorgezogen worden, die Kreuzfahrt aufzugeben. Der Flottenbefehl steht aber in technischer Beziehung zu den inneren Angelegenheiten Rußlands; er soll nur eine Ehrenverweihung für den russischen Kaiser sein und geschieht in freundschaftlicher Absicht gegenüber der bestehenden russischen Regierung, und ich kann mir keinen Flottenbesuch in russischen Häfen vorstellen, der nicht zugleich als Zeichen des russischen Volkes verstanden ist. Ich verpore mich von der Zukunft eine Zunahme der guten Beziehungen zu der russischen Regierung und dem russischen Volke. Rußland macht jetzt eine für die Welt neue Regierungstätigkeit und höhere Zeit durch. Alles, was sich ereignet hat, läßt Anzeichen von der Selbstkraft, der Energie und dem Charakter des großen Volkes hindurchblicken, das sich den Weg zu einer großen Zukunft bahnen wird. Meine Sympathie kann am besten kundgegeben werden durch Unterlassung einer Ermüdung; manchmal ist Schweigen der beste Beweis von Sympathie.“

Das Haus nahm die Erklärung des Ministers mit einem Schweigen auf. Die Botschaften ihres „Leiters“ hatte die Männer fols gemacht, aber es nicht überzeugt. Schließlich aber handelt es sich ja um die Einholung eines neuen Bundesgenossen für die Ostseepolitik — und darum schweigt England nicht nur, sondern drückt auch ein Auge zu.

## Politische Rundschau. Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm hielt am Sonntag in Dronheim König Osakon von Norwegen einen Besuch ab. Kurz nach der Ankunft des Kaiserliches begab sich König Osakon mit Gefolge an Bord. Die Begegnung und Begrüßung der beiden Monarchen trugen höchst herzlich Charakter; sie umarmten und küßten sich wiederholt. Der Kaiser führte den König in seine Kajüte, wo eine längere intime Unterhaltung stattfand, die etwa 40 Minuten dauerte. Danach begab sich der König an Land. Die Landung des Kaisers wurde von den Bolskajim mit Begleitung begrüßt. Die beiden Monarchen führten lobend nach Estlands, überall von überfließendem Jubel der zahlreichen Volkswenige begrüßt.

\* Das Befinden der Kronprinzessin Cecilie und des neugeborenen Prinzen ist andauernd gut, so daß amtliche Bulletin nicht mehr ausgegeben werden.

\* König Friedrich August hat aus Anlaß seiner Annahmehelich in Kiel den Prinzen Heinrich von Preußen zum General der Infanterie in der kaiserlich kaiserlichen Armee, und zwar à la suite des zweiten Grenadier-Regiments Nr. 101 Kaiser Wilhelm II., König von Preußen, ernannt.

\* Generalmajor Medel, der Organisator der japanischen Armee, ist in seiner Villa zu Groß-Müritzen gestorben.

\* Der neue Ministerpräsident in Preußen ist am Freitag im Reichstag als Premierminister vorgeschlagen worden.

\* Ein Außerordentliches Reichstags-Plenar-Sitzung des Innern rügt die hohe Zahl von Disziplinärstrafen Gefangenen in vielen Anstalten und ordnet Maßregeln dagegen an.

\* Das preussische Herrenhaus hat am 7. d. die Schulvorlage nach dem Verlangen des Abgeordnetenhauses unverändert angenommen. Die Landtagsession wurde beschloffen.

\* Die württembergische Kammer hat die Verfassungsrevision mit ihrem drittelmehrheit angenommen; nur in einem Punkte bleibt noch eine Meinungsverschiedenheit mit der Ständekammer bestehen.

\* Im Jüdisch-Asiatischen Schutzbereich haben die deutschen Truppen wieder einen kleinen Erfolg gehabt: Ein Sortenkontingent mit gefangenem Vieh war über die englische Grenze getrieben worden. Die englische Grenzpolizei nahm unversichtlich in Steinbofen eine Herde von 33 Köpfen beim Viehverfuhr fest, nach das Vieh an die deutschen Truppen zurück und führte die Sortenkontingent nach Springebach ab. Unter diesen befanden sich der Interkapitän Joseph Christian, ein Neffe des Fürstbischofs Johannes Christian, der nach Vorpommers Gesandnahme die Sortenkontingent führt.

**Serreich-Ungarn.**  
\* Die österreichische Delegation sagte dem Beschluß, die Regierung möge ihre Vertreter bei der nächsten Haager Friedens-Konferenz anweisen, Entwürfe auf allgemeine und allmähliche Herabminderung der Militärkräfte zu unterbreiten.

**Frankreich.**  
\* Im Finanzansatz des Senats äußerte Finanzminister Rouvier, die Lage der Finanzen ist viel weniger günstig, als man im Juni bei der Beratung geglaubt habe.

\* Der Marineminister Thomin erklärte, daß gemäß dem Beschluß der Kammer der Ende des Jahres sechs Panzerschiffe auf Stapel gelegt werden sollen.

**England.**  
\* Es verlautet, König Edward von England werde der Päpste des Papstes des heiligen Kreuzes sein und der Laute persönlich beistehen.

\* Trotz der heftigen Gegenströmung, die sich im Parlament geltend macht, beharrt die Regierung auf ihrer Absicht, ein Gesetz über nach Kronstadt zur Begründung des Grenz zu senden, da nach Ansicht maßgebender Kreise in London der englische Flottenbesuch völlig unabhängig von der Lage im Ärmern Kanals ist.

\* Im Unterhaus fanden interessante Debatte über Englands auswärtige Politik statt. Nach dem vom Staatssekretär

Grech gegebenen Aufklärungen ist unter anderem die Lage in Ägypten trotz des Abkommens mit der Flotte im Arabienstill befriedlich.

\* Der Staatssekretär des Äußeren Grey, Tittoni und Gambon, die Bevollmächtigten Englands, Italiens und Frankreichs, sind zu einer endgültigen Verständigung über die Abfassung des Abkommens in Bezug auf Mesopotamien gelangt. Der Entwurf soll der englischen Regierung übermittelt und nicht eher unterzeichnet werden, als bis Kaiser Meinel sich dazu geäußert habe. Auch soll das Abkommen vor seiner endgültigen Festlegung nicht veröffentlicht werden.

**Schweiz.**  
\* Die in Genf tagende Konferenz der Revision der Genfer Konvention genehmigte den Wortlaut der neuen Konvention, die nacheinander von den Mächtigten unterzeichnet worden ist.

**Spanien.**  
\* Der neue Ministerpräsident Lopez Domiguez erklärte, das erste Befehren der Regierung werde die Aufstellung eines guten Budgets sein. Die Gründung der Cortes erfolgt erst im Herbst. Bis dahin geduldet Dominiguez eine ganze Reihe liberaler Reformen vorzubereiten und eine Neubildung der neuen Staatsräte durchzuführen, da alle Freunde Vorents mit diesem abgehandelt haben.

**Rußland.**  
\* In der Reichsduma kam es gelegentlich der Hungersnotdebatte zu erregten Auseinandersetzungen. Das Haus nahm schließlich die Vorlage der Minister an. Das

Haus an Stelle der geleisteten 50 Millionen 15 Millionen Rubel zur Erhöhung der Hungersnot beigesteuert werden, und der Rest durch Abstriche an den Ausgaben des Budgets aufgebracht werden soll. Ein Antrag der Sozialisten, die 50 Millionen aus den Mitteln der Sozialisten der Polizei und aus den Einkünften der kaiserlichen Domänen zu beschaffen, wurde abgelehnt.

\* Der Aufruf im russischen Heere gewinnt mit jedem Tage größere Ausdehnung. In Samara meutert die gesamte Garnison. Die Unruhen begannen im Uralischen Gebiet und unter den Kräfte, ihnen schloß sich ein zweites Regiment an. Die rekrutierten Mannschaften teilen teils politische, teils wirtschaftliche Forderungen.

\* Zur wirksameren Überwachung der Waffeneinfuhr nach Rußland hat dem See- und Kriegsschiffe herangezogen werden. Sie haben Schiffe erhalten, den Zollfreizug bei der Befolgung und Beschlagnahme von Kontersand zu leisten.

**Balkanstaaten.**  
\* 900 türkische Soldaten, unterführt von 700 arabischen Irregulären, unternahmen einen Angriff auf einen Grenzort der perischen Provinz Bucht-Sud. Nur beiden Seiten wurden mehrere Kämpfer verundet und getötet, ohne daß der Kampf entschieden wurde.

\* Der Zollkrieg zwischen Serreich-Ungarn (das in dieser Frage geschloffen zusammenhält) und Serbien macht sich in Serbien teils empfindlich bemerkbar. Dort stehen an der Grenze 40 000 Rinder und 100 000 Schweine bereit, von denen 80 Prozent in Serreich-Ungarn abgesetzt werden sollen.

**Betrugsprozess v. Zander.**

Die Verhandlungen gegen den Major v. Zander, seine Frau und Herrn v. Klotz zeigen täglich daselbst die Weisheit der Staatsanwaltschaft bei allen Unternehmungen des Angeklagten betrügerische Absichten feil, behauptet der Angeklagte in jedem einzelnen Fall, das er eine Zeit in Folge gehabt zu haben; seinen Klagen möglichst viel zu retten. Aus diesem Grunde hat er auch angeblich Sorge getragen, einige Nachbarn, welche er auf dem Bau Schätze finden, zu verführen. Zum Präsidenten nach dem Grunde dieser angeblichen Verleumdung gefragt, erklärt Major v. Zander: „Schätze der die Anklage gegen Major v. Zander enthalten heißt nur, daß eine Zeit in Folge gehabt zu haben; seinen Klagen möglichst viel zu retten. Aus diesem Grunde hat er auch angeblich Sorge getragen, einige Nachbarn, welche er auf dem Bau Schätze finden, zu verführen.“

Logen gegen mich, auf den Untersuchungsrichter Fritz, auf den Staatssekretär usw. — Es wird aus den Aussagen einer Krankenheilerin dann noch festgestellt, daß Frau v. Zander häufig Angestaltete und höchst 2-3 Tage dauernde hysterische Anfälle bekam.

Der 18. Verhandlungstag wurde besonders interessant durch eine heftige Auseinandersetzung, die zwischen dem Vorliegenden und dem Verteidiger des angeklagten Major v. Zander stattfand. Der Zeuge Zundtler trat bei dem Beginn des Angeklagten Anklagen an, daß er an Frau v. Zander eine Forderung in beträchtlicher Höhe hatte. Herr Zundtler machte nach Frau Zander: „Ich bin nicht von Kisten Kisten gegeben? — Vor: Ich lasse die Frage nicht zu, weil sie nicht zur Sache gehört. — Vert: Ich will wissen, ob der Untersuchungsrichter Herrn Fritz von der Unterzeichnung der Akten Kenntnis gegeben hat. — Der Vorliegende erklärt die Frage mäßig für unzulässig, der Verteidiger bietet um einen Gerichtsbeschluss. Der Gerichtsbeschluss nicht sich zur Beratung zurück. Ein Gerichtshof mit: Die Verantwortung der Frage wäre auch für ein Geheimere sehr wertvoll. Der Vorliegende verfährt nach kurzer Beratung, daß die Frage unzulässig sei. Der Zeuge erklärt dann auf Befragen, daß Reichsmann Stammbrunn ihm die Mitteilung gemacht habe. Dieser wird auf das Bericht gerufen, bemerkt sich aber nicht zu erinnern, daß der Untersuchungsrichter ihm Mitteilung von dem Akten gemacht habe. — Vor: (mit erheben Stimme): Nimm die Verteidigung nunmehr den Vorwurf des Bruchs der Amtsverpflichtung gegen den Gerichtsbeschluss zurück. Herr Zundtler: Nein, Herr Fritz ist weit über den Rahmen einer Zeugnisaussage hinausgegangen. — Es wird beschloffen, den Untersuchungsrichter als Zeugen zu laden.

Der Überfall im Nordenmeyer Bahnzuge,

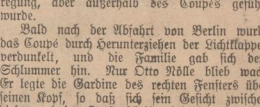
von dem die Familie des Geheimen Finanzrats Nölle aus Groß-Zürcherle während ihrer Reise betroffen wurde, und bei dem dem letzten Häher 700 Mk. in Bundesmarken in dem etwa 10 Mk. Silbergeld in die Hände fielen, beschäftigt auf das eingehendste die Kriminalbehörden. Die Berliner Polizei legt ihre Tätigkeit in der Umgegend des Überfallsortes fort, ebenso aber auch in Berlin die Spuren des Täters, der sich vielleicht dort aufhalten dürfte, weil er glaubt, im Bereiche der Großstadt am leichtesten die Fährte seiner verbrecherischen Tat genießen zu können.

Es werden nach folgende Einzelheiten berichtet: Die Familie Nölle hatte zuletzt zweiter Klasse; wegen Platzmangels wurde ihr indessen ein Coupé erster Klasse zur Verfügung gestellt. Als dieses bereits eingenommen war, verlangte ein Herr unter Vorweis einer Karte 1. Klasse einen Platz in demselben Abteil; er wurde jedoch von dem Schaffner nach einem andern Raume gewiesen. Die Nölles konnten die Beteiligten nicht fangen, weil das Gespräch zwar laut und mit einer gewissen Erregung, aber außerhalb des Coupés geführt wurde.

Sald nach der Abfahrt von Berlin wurde das Coupé durch Dienstverzeihen der Kitchaffen verundet, und die Familie geküß sich dem Schummer hin. Nur Otto Nölle blieb nach. Er legte die Gardine des rechten Fensters über seinen Kopf, so daß sich kein Gesicht zwischen Nölle und der Fenstergeige befand. So fuhr man bis Hagenow. Bald hinter dieser Station sah Otto Nölle dicht vor sich einen Mann auf dem Trittbrett des Zuges. Im selben Augenblick, als er dies der Mutter mitteilen will, öffnet der Unbekannte das Coupé leise und mit großer Gewandtheit. Mit großer Schnelligkeit hatte er den Revolver erhoben und die Worte herrogelassen: „Geld oder ich schieße!“ Als festgestellt muß betrachtet werden, daß der Räuber auf der rechten Seite des laufenden Zuges das Coupé befriedigt hat durch die mit einem X bezeichnete Zeile.

Das von der Familie Nölle benutzte Coupé.

Das nun für die kriminalpolitischen Ermittlungen des Nölle wichtige — nämlich eine genaue Beschreibung der Verhältnisse des Räubers — das fehlt leider. Bei den Beteiligten herrscht trotz Uneinigkeit über die Kleidung des Fremden. Die verschiedenen Familienangehörigen sind sich über,



Das nun für die kriminalpolitischen Ermittlungen des Nölle wichtige — nämlich eine genaue Beschreibung der Verhältnisse des Räubers — das fehlt leider. Bei den Beteiligten herrscht trotz Uneinigkeit über die Kleidung des Fremden. Die verschiedenen Familienangehörigen sind sich über,



Das nun für die kriminalpolitischen Ermittlungen des Nölle wichtige — nämlich eine genaue Beschreibung der Verhältnisse des Räubers — das fehlt leider. Bei den Beteiligten herrscht trotz Uneinigkeit über die Kleidung des Fremden. Die verschiedenen Familienangehörigen sind sich über,



es er einen sogenannten Automobilmantel hatte, oder ob er mit einem blauen Mantel hingeworfenes Tuch trug. Auch weiß man nicht genau, ob diese Umhüllung gelb, dunkelbraun oder schwarz war.

Die Kinder behaupten, daß der Räuber sich vierfache Löcher für die Augen hineinbohrten habe, während die Gasse vorüber geht, daß die Schlingen rot waren. Nur eines wollten alle Beteiligten genau wissen: daß der Räuber sich die Augenbrauen und die Nase unterhalb der Augen schwarz gefärbt hatte. Der Neulohr, den der Unbekannte trug, hatte einen kurzen, weißlichen Sauf. Aber die Gestalt des Offiziers konnte nicht festgestellt werden, weil er unsichtbar in der rechten — wie Heinz und Otto dagegen behaupten, in der linken — Hand hielt. Unklarheit ist auch, ob der Fremde das erbeutete Geld in eine Tasche der Umhüllung oder in die Hosentasche gesteckt hätte.

Wie schwer es war, unter den unvollständigen Umständen ein sicheres Bild vom Täter zu erhalten, beweist der Vorgang, der sich wenige Minuten nach dem Überfall auf dem Bahnhöfen in Stendal abspielte. Frau Geh. Finanzrat Wölle wollte dort einen Mann als den Täter wiedererkennen lassen, und zwar, wie sie erklärte, an den Augen. Es stellte sich aber bald heraus, daß dieser Mann mit dem Abfall nichts zu tun gehabt haben konnte, er hatte den Nordener Zug nicht benutzt, sondern wartete vielmehr auf der Station Stendal auf eine Weiterverbindung nach Hamburg. Vermittelt hätte er, um Weiterungen vorzubeugen, seine Photographie, die er zufällig bei sich führte, es gibt selten Verbrecher, die ihr Porträt mit sich tragen — sowie keine Legitimationspapiere der Behörde zur Verfügung. Die übrigen Familienmitglieder konnten übrigens eine Ähnlichkeit nicht feststellen.

Festgestellt hat bei dieser Gelegenheit auch noch, daß keiner von den Abfallern die Notleine zog — auch nicht, nachdem der Räuber bereits das Gopps mit derselben Geschicklichkeit, wie es bekannt, verlassen hatte. Als Erklärung hierfür wird die von dem Überfall betroffenen Familienmitglieder an, daß sie fürchteten, der Täter hätte denselben im Nebenloos und würde dann bei dem etwaigen Scheitern des Zuges sofort mit diesen über sie verfallen.

Daß bei solcher Sachlage die Ermittlungen der Polizei ungemein schwierig sind, ist wohl ersichtlich. Wenn nicht ein glücklicher Zufall den Täter der Polizei in die Hände bringe, dürfte dieser im Sinne der Verleumdungsbekämpfung höchst bedauerliche Verfall ebenso unausgütlich bleiben, wie es der Abfall in den Kammerherren von Alvensleben im Anschluß an seinen nach Berlin geflohen ist, wo man allerdings erst den Raubmörder Hennig im Verdacht hat. — Die Eisenbahndirektion Hannover hat auf die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt.

### Von Nah und fern.

**Nach der Feuersbrunst in Samburg** ist unter den Trümmern des eingestürzten Brauereis Warenhauses die verfallene Leiche des verunglückten Heideck gefunden worden. Drei Hügel der Feuerwehrlöhne hat sich jetzt unangeführt bei den Vergütungsarbeiten nicht gewendet.

**Der Würdige Seins** aus Berlin ist nach aus London kommenden Nachrichten in einem dortigen Krankenhaus an Lungenschwindsucht gestorben. Der Jubilar Heine war wegen Erkrankung des nachfolgenden Mann in Berlin angelaufen und wurde zu 15 Jahr Zuchthaus verurteilt. Die durch die Gerichtsverhandlung entstandenen schmerzhaften Zustände in gewissen Kreisen der Reichshauptstadt geben damals Anlass zu der mehrerwähnten „des Heine“ Der Verurteilte hat sich nach Verbüßung der Strafe nach London gemacht und dort ein kleines Geschäftsbüro eingerichtet.

**Auf heißen Augen** erkrankte, Der Exploitant von Ammensleben, beim Jagdbattillon in Magdeburg, die der einzigen Taten, wenn über auf dem Geyerplatz stattfand, wird

### Die Wage der Gerechtigkeit.

17) Roman von Maximilian Brühl.

Stephanie hatte sich hilflos umgeben. Es war ihr, als brähe der seltsame Fremde ihr und als müsse sie sich vor ihm retten.

Der Beamte gab ihren verweifelten Blick auf. „Geben Sie sich keine Mühe, Frau Kalmbach. Eine Flucht ist für Sie vollkommen ausgeschlossen — ebenso wie ihr Sturz.“

„Sie reden mir die Worte“, gab Stephanie endlich, nach Atem ergebend, an, um meiner großen Empörung über diese Anklage Ausdruck zu geben. „Nur habe ich es für die sinnlose Aufgabe eines Mannes. Aber ich — siehe nicht wehrlos da.“

„Sie reden sich selbst den ungeschicktesten Schallern, Frau Kalmbach. Sie sind die Heldin der Augenfrage“, riefen. Ihre Bestimmung würde in diesem Falle nur um so größerer Aufsehen erregen.“

„Weine — Gefühme?“

„Nur erinnehre seiner Tugend, die auf vollen Wörtern vorzubringen und vollkommen angefühltes Mitleid.“ Sie ist die stolze, stolze Wesen, aber und hier die Originalen der Begierde an das heilige Konstantin und die Polizei, durch die mir und meinem Kollegen die Unterhaltung der Gemeiner Behörden erwidert worden ist.“

„Sie wollen mich — verhaften?“

„Sie können als Herrin Zuzenauer Strauß.“

„Strauß ist selbst schon auf dem Wege nach Berlin.“

weiter gemeldet, daß der am schwersten verletzte Mann, der nach dem Überfall abgeführt worden ist, sich in der Wohnung des Polizeikommissars befindet. Seine bei dem Unfall ebenfalls verwundeten Kameraden befinden sich auf dem Wege der Besserung.

**Tod in den Kammern.** Im Zusammenstoß bei Langendamm brante ein Schaffner mit 50 Schillingen wieder, wobei der Stirnriemen des Kopfes in den Kammern zerbrach.

**Eine Familientragödie** spielte sich am Osterfesttag ab. Die Frau eines Hamburger Schiffsführers war zunächst ihre beiden dreijährigen und vierjährigen Töchter über die Brücke in den Kanal und stürzte sich dann selbst mit ihrem ältesten fünfjährigen Töchterchen in das Wasser. Die Mutter und die fünfjährige Tochter liegen jedoch schwer krank darüber, während bei den beiden jüngeren Kinder keine Gefahr besteht. Die Frau, die mit ihrem Namen in glücklicher Ehe lebt, hat nach der Unterdrückung in einem Anfall von Schmerz gestorben.

**Ein Gedächtnisbesuch.** Nach dem Tode des Reichspräsidenten sind in Wismar sechs Personen der Familie Wittke an Bestattungsgesellschaften erkrankt; zwei befinden sich in Lebensgefahr.

**Auf der Jagd vom Witz erschlagen.** In der Nähe von Thülen wurden zwei auf der Jagd getötete Vögel vom Witz erschlagen.

**Ein häßliches Drama** spielte sich in einem Gasthof der Wismar, an dem ein Mann beim 27-jährigen Geschäftsführer Dr. Orlinghaus aus Oberhof, der als Gast in der Wirtschaft verweilt, verurteilt gegen 3 Uhr morgens in das Schlafzimmer der Frau des Witz einbrach, wurde jedoch hierbei von dem Witz abgewehrt, der ihm einen lebensgefährlichen Messerstoß in den Bauch gab. Mehrere Stiche in den Unterleib bestrich. Der Schwerverletzte wurde in hoffnungslosem Zustand in das städtische Krankenhaus gebracht. Die Unterdrückung ist eingeleitet.

**Einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Gewerkschaften** kam es in der Fabrik. Der Polizei freitragend an der Fabrik die Polizei seiner verurteilt, er zog blank und schaltete dem Arbeiter Schindlitz den Schädel. An dem Aufkommen Ochsitz, der in Krankenhaus liegt, wird gemeldet.

**Ein Wundschußwunden erkranken.** In der Wundschußwunden in Wismar ist der Trainierchef Christmann aus Meßdorf bei Kräftigern erkrankt.

**Er wollte kein Doktor werden!** Im Antrag eines Professors an der Universität Tübingen bei der Staatsanwaltschaft zu Frankfurt a. M. wurde dort im Hauptbahnhof ein Ungar verhaftet, als er im Besitz war, einen anderen Mann zu töten. Der Mann hatte sich bereits an den Professor in dem Glauben gewandt, ihm den Doktorhut zu verleihen, weil er ihm Zahlung von 2000 M. versprochen hatte und ließ den Briefschreiber festnehmen.

**Bootsunfall auf dem Frischen Haff.** Auf der Mitternacht von Rastburg nach Kling ist nachts ein Boot mit fünf Arbeitern des Regierungsbüro „Tiere“ auf dem Frischen Haff umgefallen, wobei zwei Mann ertrunken sind.

**Verhaftung in Italien.** Infolge heftiger Regenfälle, die in den letzten Tagen niedergegangen, sind mehrere tausendste Flüsse aus ihren Betten getrieben und haben die Ortschaften Villa San Costanzo und Dronero überschwemmt. Einige Häuser sind eingestürzt und einige Verletzte bestattet worden. Wenn die Flüsse stillen ums Leben gekommen sein. Truppen beteiligten sich an den Rettungsarbeiten.

**Paß und Künstler.** Der norwegische Bildhauer Berge, der seit Jahren in Rom ansässig ist und durch die Vorbereitungen des XIII. in Italien bekannt wurde, ist kürzlich von Witz X. empfangen worden, den er die Ehre zu einer Skulptur, die den Paß beim Gebet im Prälatenamt zeigt, vorstirte. Das Werk

ist eine Studie nach dem Leben, da dem Künstler wiederholt Gelegenheit gegeben war, am nächsten Tag die Witz in Kapitl Stadt Peter in der dargelegten Pose zu setzen und zu studieren. Witz X. war von der Arbeit Berge äußerst befriedigt, unterließ sich längere Zeit eingehend mit dem Künstler und machte ihm die gemauerten Angaben über alle Einzelheiten der gezeichneten Skulptur. Beim nächsten Besuche erlegte er Berge eine Anzahl von Medaillen, die sein Bild zeigt, und entließ den Künstler in lebenswürdiger Weise.

**Explosion einer Bombenfabrik.** In Medion, Gouvernement Astece, umgingen nach 25 Minuten einen außer Betrieb befindlichen Kessel, in dem sich eine Bombenherstellung befand. Es gab einen großen Brand, ein Kessel, ein Kessel, die durch eine Explosion zerstört wurden, die in der Luft und acht Kessel wurden zerstört, fünf verwundet.

**Die Verhaftung des amerikanischen Kesselherstellers.** Aus New York wird berichtet, daß die Witz in Kapitl Stadt Peter in der dargelegten Pose zu setzen und zu studieren. Witz X. war von der Arbeit Berge äußerst befriedigt, unterließ sich längere Zeit eingehend mit dem Künstler und machte ihm die gemauerten Angaben über alle Einzelheiten der gezeichneten Skulptur. Beim nächsten Besuche erlegte er Berge eine Anzahl von Medaillen, die sein Bild zeigt, und entließ den Künstler in lebenswürdiger Weise.

**Sandströmung der Sauer.** Die bei der Sandströmung der Sauer, der auf einen bestimmten Punkt im Meer zufließt, hat sich ein starker Brand ausgebrochen, der auf dem Sauer geschah. Die Sauer hat sich in der Luft und acht Kessel wurden zerstört, fünf verwundet.

**Die Verhaftung des amerikanischen Kesselherstellers.** Aus New York wird berichtet, daß die Witz in Kapitl Stadt Peter in der dargelegten Pose zu setzen und zu studieren. Witz X. war von der Arbeit Berge äußerst befriedigt, unterließ sich längere Zeit eingehend mit dem Künstler und machte ihm die gemauerten Angaben über alle Einzelheiten der gezeichneten Skulptur. Beim nächsten Besuche erlegte er Berge eine Anzahl von Medaillen, die sein Bild zeigt, und entließ den Künstler in lebenswürdiger Weise.

ist eine Studie nach dem Leben, da dem Künstler wiederholt Gelegenheit gegeben war, am nächsten Tag die Witz in Kapitl Stadt Peter in der dargelegten Pose zu setzen und zu studieren. Witz X. war von der Arbeit Berge äußerst befriedigt, unterließ sich längere Zeit eingehend mit dem Künstler und machte ihm die gemauerten Angaben über alle Einzelheiten der gezeichneten Skulptur. Beim nächsten Besuche erlegte er Berge eine Anzahl von Medaillen, die sein Bild zeigt, und entließ den Künstler in lebenswürdiger Weise.

**Explosion einer Bombenfabrik.** In Medion, Gouvernement Astece, umgingen nach 25 Minuten einen außer Betrieb befindlichen Kessel, in dem sich eine Bombenherstellung befand. Es gab einen großen Brand, ein Kessel, ein Kessel, die durch eine Explosion zerstört wurden, die in der Luft und acht Kessel wurden zerstört, fünf verwundet.

**Die Verhaftung des amerikanischen Kesselherstellers.** Aus New York wird berichtet, daß die Witz in Kapitl Stadt Peter in der dargelegten Pose zu setzen und zu studieren. Witz X. war von der Arbeit Berge äußerst befriedigt, unterließ sich längere Zeit eingehend mit dem Künstler und machte ihm die gemauerten Angaben über alle Einzelheiten der gezeichneten Skulptur. Beim nächsten Besuche erlegte er Berge eine Anzahl von Medaillen, die sein Bild zeigt, und entließ den Künstler in lebenswürdiger Weise.

**Sandströmung der Sauer.** Die bei der Sandströmung der Sauer, der auf einen bestimmten Punkt im Meer zufließt, hat sich ein starker Brand ausgebrochen, der auf dem Sauer geschah. Die Sauer hat sich in der Luft und acht Kessel wurden zerstört, fünf verwundet.

**Die Verhaftung des amerikanischen Kesselherstellers.** Aus New York wird berichtet, daß die Witz in Kapitl Stadt Peter in der dargelegten Pose zu setzen und zu studieren. Witz X. war von der Arbeit Berge äußerst befriedigt, unterließ sich längere Zeit eingehend mit dem Künstler und machte ihm die gemauerten Angaben über alle Einzelheiten der gezeichneten Skulptur. Beim nächsten Besuche erlegte er Berge eine Anzahl von Medaillen, die sein Bild zeigt, und entließ den Künstler in lebenswürdiger Weise.

**Sandströmung der Sauer.** Die bei der Sandströmung der Sauer, der auf einen bestimmten Punkt im Meer zufließt, hat sich ein starker Brand ausgebrochen, der auf dem Sauer geschah. Die Sauer hat sich in der Luft und acht Kessel wurden zerstört, fünf verwundet.

**Die Verhaftung des amerikanischen Kesselherstellers.** Aus New York wird berichtet, daß die Witz in Kapitl Stadt Peter in der dargelegten Pose zu setzen und zu studieren. Witz X. war von der Arbeit Berge äußerst befriedigt, unterließ sich längere Zeit eingehend mit dem Künstler und machte ihm die gemauerten Angaben über alle Einzelheiten der gezeichneten Skulptur. Beim nächsten Besuche erlegte er Berge eine Anzahl von Medaillen, die sein Bild zeigt, und entließ den Künstler in lebenswürdiger Weise.

### Gerichtshalle.

**Berlin.** Von vierjähriger Verhandlung wurde am Freitag im Reichsgericht der Mann wegen des Mordes an seiner Mutter und an dem Schächter Max Jorda zu Gefängnis verurteilt. Nachdem die Geschworenen des Landgerichts ihren Wahrspruch mit Nichtschuldig abgegeben hatten, wurde der Angeklagte Jorda von dem Reichsgericht freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last. Der Angeklagte wurde sofort aus der Unterdrückung entlassen. Der Mann wurde nach dem Mord an seinen Eltern in der dargelegten Pose zu setzen und zu studieren. Witz X. war von der Arbeit Berge äußerst befriedigt, unterließ sich längere Zeit eingehend mit dem Künstler und machte ihm die gemauerten Angaben über alle Einzelheiten der gezeichneten Skulptur. Beim nächsten Besuche erlegte er Berge eine Anzahl von Medaillen, die sein Bild zeigt, und entließ den Künstler in lebenswürdiger Weise.

**Die Verhaftung des amerikanischen Kesselherstellers.** Aus New York wird berichtet, daß die Witz in Kapitl Stadt Peter in der dargelegten Pose zu setzen und zu studieren. Witz X. war von der Arbeit Berge äußerst befriedigt, unterließ sich längere Zeit eingehend mit dem Künstler und machte ihm die gemauerten Angaben über alle Einzelheiten der gezeichneten Skulptur. Beim nächsten Besuche erlegte er Berge eine Anzahl von Medaillen, die sein Bild zeigt, und entließ den Künstler in lebenswürdiger Weise.

**Sandströmung der Sauer.** Die bei der Sandströmung der Sauer, der auf einen bestimmten Punkt im Meer zufließt, hat sich ein starker Brand ausgebrochen, der auf dem Sauer geschah. Die Sauer hat sich in der Luft und acht Kessel wurden zerstört, fünf verwundet.

**Die Verhaftung des amerikanischen Kesselherstellers.** Aus New York wird berichtet, daß die Witz in Kapitl Stadt Peter in der dargelegten Pose zu setzen und zu studieren. Witz X. war von der Arbeit Berge äußerst befriedigt, unterließ sich längere Zeit eingehend mit dem Künstler und machte ihm die gemauerten Angaben über alle Einzelheiten der gezeichneten Skulptur. Beim nächsten Besuche erlegte er Berge eine Anzahl von Medaillen, die sein Bild zeigt, und entließ den Künstler in lebenswürdiger Weise.

**Sandströmung der Sauer.** Die bei der Sandströmung der Sauer, der auf einen bestimmten Punkt im Meer zufließt, hat sich ein starker Brand ausgebrochen, der auf dem Sauer geschah. Die Sauer hat sich in der Luft und acht Kessel wurden zerstört, fünf verwundet.

**Die Verhaftung des amerikanischen Kesselherstellers.** Aus New York wird berichtet, daß die Witz in Kapitl Stadt Peter in der dargelegten Pose zu setzen und zu studieren. Witz X. war von der Arbeit Berge äußerst befriedigt, unterließ sich längere Zeit eingehend mit dem Künstler und machte ihm die gemauerten Angaben über alle Einzelheiten der gezeichneten Skulptur. Beim nächsten Besuche erlegte er Berge eine Anzahl von Medaillen, die sein Bild zeigt, und entließ den Künstler in lebenswürdiger Weise.

**Sandströmung der Sauer.** Die bei der Sandströmung der Sauer, der auf einen bestimmten Punkt im Meer zufließt, hat sich ein starker Brand ausgebrochen, der auf dem Sauer geschah. Die Sauer hat sich in der Luft und acht Kessel wurden zerstört, fünf verwundet.

**Stahl wegen verurteilter Erpressung** gegen den Friseur Witz, der er gegen Zahlung von 5000 Mark Verhaftung in der dargelegten Pose zu setzen und zu studieren. Witz X. war von der Arbeit Berge äußerst befriedigt, unterließ sich längere Zeit eingehend mit dem Künstler und machte ihm die gemauerten Angaben über alle Einzelheiten der gezeichneten Skulptur. Beim nächsten Besuche erlegte er Berge eine Anzahl von Medaillen, die sein Bild zeigt, und entließ den Künstler in lebenswürdiger Weise.

**Stahl wegen verurteilter Erpressung** gegen den Friseur Witz, der er gegen Zahlung von 5000 Mark Verhaftung in der dargelegten Pose zu setzen und zu studieren. Witz X. war von der Arbeit Berge äußerst befriedigt, unterließ sich längere Zeit eingehend mit dem Künstler und machte ihm die gemauerten Angaben über alle Einzelheiten der gezeichneten Skulptur. Beim nächsten Besuche erlegte er Berge eine Anzahl von Medaillen, die sein Bild zeigt, und entließ den Künstler in lebenswürdiger Weise.

**Stahl wegen verurteilter Erpressung** gegen den Friseur Witz, der er gegen Zahlung von 5000 Mark Verhaftung in der dargelegten Pose zu setzen und zu studieren. Witz X. war von der Arbeit Berge äußerst befriedigt, unterließ sich längere Zeit eingehend mit dem Künstler und machte ihm die gemauerten Angaben über alle Einzelheiten der gezeichneten Skulptur. Beim nächsten Besuche erlegte er Berge eine Anzahl von Medaillen, die sein Bild zeigt, und entließ den Künstler in lebenswürdiger Weise.

**Stahl wegen verurteilter Erpressung** gegen den Friseur Witz, der er gegen Zahlung von 5000 Mark Verhaftung in der dargelegten Pose zu setzen und zu studieren. Witz X. war von der Arbeit Berge äußerst befriedigt, unterließ sich längere Zeit eingehend mit dem Künstler und machte ihm die gemauerten Angaben über alle Einzelheiten der gezeichneten Skulptur. Beim nächsten Besuche erlegte er Berge eine Anzahl von Medaillen, die sein Bild zeigt, und entließ den Künstler in lebenswürdiger Weise.

### Berichte von Augenzeugen vom englischen Eisenbahnunglück.

Das Eisenbahnunglück bei Salisbury bildet in England nicht nur, sondern auch bei uns das Tagesgespräch, und überall hört man Bemerkungen über die Art und Weise, eine Verpflanzung wieder einzuholen zu suchen. Ein Bericht, der mit großer Genauigkeit erzählt, über das furchtbare Unglück, der Dampfer „New York“ kam einige Stunden zu spät in Plymouth an, jedoch der Zug nicht in 11 Uhr abends abfahren konnte und wurde deshalb in Plymouth übernachtet. In meinem Wagen hatten zwei fremde Damen und ein Herr Platz genommen. Der erkrankte Salisbury mit erhöhter Geschwindigkeit. Gleich hinter dem Verursacher für Männer auf dem Bahndamm ist eine scharfe Kurve, und gleich hinter derselben trennen die Gleise eine Weite, die etwa 60 Fuß oberhalb der Straße liegt. Als wir diesen Verursacher gerade passiert hatten, gab es einen Knack, und ich summte mit aller Macht meine Füße gegen die gegenüberliegenden Seite und ergriff die Handgelenke an den Seiten. An nächster Möglichkeit war der Wagen fest, und die Seite des Wagens war um Stillsitzen kam, hing ich in einem Winkel von 45 Grad und sah auf die tief unten liegende Straße hinab. Ich verurteilte aus der Tür ins Freie zu gelangen, dies gelang aber erst nach längerem Bemühen, und ich fiel auf den Boden. Mein Mund, mein Kopf und mein Gesicht waren über die Erde abgeworfen. Zwei meiner Freunde in demselben Wagen wurden sofort getötet. Ich war der erste von den Passagieren, die sich retten und mit einem Kofferträger, ein ein Schutzmantel waren mir noch möglicherweise zur Rettung an die Hilfe der Passagiere der Hilfsmannschaften. In dem Winkel neben dem meinten fand ich vier Damen und einen Herrn. Drei von den Damen waren auf der Stelle getötet und der Herr überlebt. In einem anderen Winkel befand sich ein jung verheiratetes Paar, das in New York noch zahlreich Fremde an Bord gebracht worden war. Die Katze auf dem Dampfer hatten liebende Hände in einem förmlichen Blumenkranz verwickelt, und manches von ihnen sah unter den Blumen hervor. Als ich mich dem Winkel näherte, war der junge Mann durchschlagen in Stücke gefallen, während die

Wagen fest, und die Seite des Wagens war um Stillsitzen kam, hing ich in einem Winkel von 45 Grad und sah auf die tief unten liegende Straße hinab. Ich verurteilte aus der Tür ins Freie zu gelangen, dies gelang aber erst nach längerem Bemühen, und ich fiel auf den Boden. Mein Mund, mein Kopf und mein Gesicht waren über die Erde abgeworfen. Zwei meiner Freunde in demselben Wagen wurden sofort getötet. Ich war der erste von den Passagieren, die sich retten und mit einem Kofferträger, ein ein Schutzmantel waren mir noch möglicherweise zur Rettung an die Hilfe der Passagiere der Hilfsmannschaften. In dem Winkel neben dem meinten fand ich vier Damen und einen Herrn. Drei von den Damen waren auf der Stelle getötet und der Herr überlebt. In einem anderen Winkel befand sich ein jung verheiratetes Paar, das in New York noch zahlreich Fremde an Bord gebracht worden war. Die Katze auf dem Dampfer hatten liebende Hände in einem förmlichen Blumenkranz verwickelt, und manches von ihnen sah unter den Blumen hervor. Als ich mich dem Winkel näherte, war der junge Mann durchschlagen in Stücke gefallen, während die

Wagen fest, und die Seite des Wagens war um Stillsitzen kam, hing ich in einem Winkel von 45 Grad und sah auf die tief unten liegende Straße hinab. Ich verurteilte aus der Tür ins Freie zu gelangen, dies gelang aber erst nach längerem Bemühen, und ich fiel auf den Boden. Mein Mund, mein Kopf und mein Gesicht waren über die Erde abgeworfen. Zwei meiner Freunde in demselben Wagen wurden sofort getötet. Ich war der erste von den Passagieren, die sich retten und mit einem Kofferträger, ein ein Schutzmantel waren mir noch möglicherweise zur Rettung an die Hilfe der Passagiere der Hilfsmannschaften. In dem Winkel neben dem meinten fand ich vier Damen und einen Herrn. Drei von den Damen waren auf der Stelle getötet und der Herr überlebt. In einem anderen Winkel befand sich ein jung verheiratetes Paar, das in New York noch zahlreich Fremde an Bord gebracht worden war. Die Katze auf dem Dampfer hatten liebende Hände in einem förmlichen Blumenkranz verwickelt, und manches von ihnen sah unter den Blumen hervor. Als ich mich dem Winkel näherte, war der junge Mann durchschlagen in Stücke gefallen, während die

Wagen fest, und die Seite des Wagens war um Stillsitzen kam, hing ich in einem Winkel von 45 Grad und sah auf die tief unten liegende Straße hinab. Ich verurteilte aus der Tür ins Freie zu gelangen, dies gelang aber erst nach längerem Bemühen, und ich fiel auf den Boden. Mein Mund, mein Kopf und mein Gesicht waren über die Erde abgeworfen. Zwei meiner Freunde in demselben Wagen wurden sofort getötet. Ich war der erste von den Passagieren, die sich retten und mit einem Kofferträger, ein ein Schutzmantel waren mir noch möglicherweise zur Rettung an die Hilfe der Passagiere der Hilfsmannschaften. In dem Winkel neben dem meinten fand ich vier Damen und einen Herrn. Drei von den Damen waren auf der Stelle getötet und der Herr überlebt. In einem anderen Winkel befand sich ein jung verheiratetes Paar, das in New York noch zahlreich Fremde an Bord gebracht worden war. Die Katze auf dem Dampfer hatten liebende Hände in einem förmlichen Blumenkranz verwickelt, und manches von ihnen sah unter den Blumen hervor. Als ich mich dem Winkel näherte, war der junge Mann durchschlagen in Stücke gefallen, während die

Wagen fest, und die Seite des Wagens war um Stillsitzen kam, hing ich in einem Winkel von 45 Grad und sah auf die tief unten liegende Straße hinab. Ich verurteilte aus der Tür ins Freie zu gelangen, dies gelang aber erst nach längerem Bemühen, und ich fiel auf den Boden. Mein Mund, mein Kopf und mein Gesicht waren über die Erde abgeworfen. Zwei meiner Freunde in demselben Wagen wurden sofort getötet. Ich war der erste von den Passagieren, die sich retten und mit einem Kofferträger, ein ein Schutzmantel waren mir noch möglicherweise zur Rettung an die Hilfe der Passagiere der Hilfsmannschaften. In dem Winkel neben dem meinten fand ich vier Damen und einen Herrn. Drei von den Damen waren auf der Stelle getötet und der Herr überlebt. In einem anderen Winkel befand sich ein jung verheiratetes Paar, das in New York noch zahlreich Fremde an Bord gebracht worden war. Die Katze auf dem Dampfer hatten liebende Hände in einem förmlichen Blumenkranz verwickelt, und manches von ihnen sah unter den Blumen hervor. Als ich mich dem Winkel näherte, war der junge Mann durchschlagen in Stücke gefallen, während die

Wagen fest, und die Seite des Wagens war um Stillsitzen kam, hing ich in einem Winkel von 45 Grad und sah auf die tief unten liegende Straße hinab. Ich verurteilte aus der Tür ins Freie zu gelangen, dies gelang aber erst nach längerem Bemühen, und ich fiel auf den Boden. Mein Mund, mein Kopf und mein Gesicht waren über die Erde abgeworfen. Zwei meiner Freunde in demselben Wagen wurden sofort getötet. Ich war der erste von den Passagieren, die sich retten und mit einem Kofferträger, ein ein Schutzmantel waren mir noch möglicherweise zur Rettung an die Hilfe der Passagiere der Hilfsmannschaften. In dem Winkel neben dem meinten fand ich vier Damen und einen Herrn. Drei von den Damen waren auf der Stelle getötet und der Herr überlebt. In einem anderen Winkel befand sich ein jung verheiratetes Paar, das in New York noch zahlreich Fremde an Bord gebracht worden war. Die Katze auf dem Dampfer hatten liebende Hände in einem förmlichen Blumenkranz verwickelt, und manches von ihnen sah unter den Blumen hervor. Als ich mich dem Winkel näherte, war der junge Mann durchschlagen in Stücke gefallen, während die

Wagen fest, und die Seite des Wagens war um Stillsitzen kam, hing ich in einem Winkel von 45 Grad und sah auf die tief unten liegende Straße hinab. Ich verurteilte aus der Tür ins Freie zu gelangen, dies gelang aber erst nach längerem Bemühen, und ich fiel auf den Boden. Mein Mund, mein Kopf und mein Gesicht waren über die Erde abgeworfen. Zwei meiner Freunde in demselben Wagen wurden sofort getötet. Ich war der erste von den Passagieren, die sich retten und mit einem Kofferträger, ein ein Schutzmantel waren mir noch möglicherweise zur Rettung an die Hilfe der Passagiere der Hilfsmannschaften. In dem Winkel neben dem meinten fand ich vier Damen und einen Herrn. Drei von den Damen waren auf der Stelle getötet und der Herr überlebt. In einem anderen Winkel befand sich ein jung verheiratetes Paar, das in New York noch zahlreich Fremde an Bord gebracht worden war. Die Katze auf dem Dampfer hatten liebende Hände in einem förmlichen Blumenkranz verwickelt, und manches von ihnen sah unter den Blumen hervor. Als ich mich dem Winkel näherte, war der junge Mann durchschlagen in Stücke gefallen, während die

Wagen fest, und die Seite des Wagens war um Stillsitzen kam, hing ich in einem Winkel von 45 Grad und sah auf die tief unten liegende Straße hinab. Ich verurteilte aus der Tür ins Freie zu gelangen, dies gelang aber erst nach längerem Bemühen, und ich fiel auf den Boden. Mein Mund, mein Kopf und mein Gesicht waren über die Erde abgeworfen. Zwei meiner Freunde in demselben Wagen wurden sofort getötet. Ich war der erste von den Passagieren, die sich retten und mit einem Kofferträger, ein ein Schutzmantel waren mir noch möglicherweise zur Rettung an die Hilfe der Passagiere der Hilfsmannschaften. In dem Winkel neben dem meinten fand ich vier Damen und einen Herrn. Drei von den Damen waren auf der Stelle getötet und der Herr überlebt. In einem anderen Winkel befand sich ein jung verheiratetes Paar, das in New York noch zahlreich Fremde an Bord gebracht worden war. Die Katze auf dem Dampfer hatten liebende Hände in einem förmlichen Blumenkranz verwickelt, und manches von ihnen sah unter den Blumen hervor. Als ich mich dem Winkel näherte, war der junge Mann durchschlagen in Stücke gefallen, während die



Frau kann eine Wunde aufweisen. Das gleiche Bild des plötzlichen Todes lag man fast in jedem Abteil. Sobald Hilfe kam, ging man auf die Rettung berufen, die noch am Leben waren. Ein Passagier wurde bei der Entlassung direkt aus dem Fenster auf die 60 Fuß unterhalb liegende Straße geschleudert. Nur fünf von den Passagieren waren unversehrt, nach London weiter zu reisen, nur vier morgens um 10 Uhr anlangen. Soweit ich die Details der Katastrophe beurteilen kann, liegt die Schuld, daß der Zug die Straße mit so großer Geschwindigkeit verließ, an dem Vorfall, der sich mit seiner Fahrt in dem Augenblicke, als er den Unfall in ähnlicher Weise. Es war ein schreckliches Unglück, berichtet er nach seiner glücklichen Ankunft im Hotel Marlborough. Er und ich sahen in Gesellschaft einer Frau Allen aus London in einem Abteil 1. Klasse und hatten gerade das Abendbrot beendet, als der Unfall erfolgte. Mr. Allen war auf den Gang hinausgetreten und wurde nur leicht verwundet. Der Zug lief, meiner Schätzung nach, mit einer Geschwindigkeit von 90 Meilen in der Stunde. Die Frau hob sich, den Schrecken gut überlebend, vom Fuß der eingeklemmt und konnte erst nach einer Stunde befreit werden, sagte: „Wir hofften einige Wochen in Europa zu verleben, aber dieser schreckliche Unfall hat uns mit dem nächsten folgenden Dampfer zurückzuführen.“ In ihrem Abteil saßen acht Personen, berichtet George Morgan, fünf davon wurden getötet. Ich sah mit meinem Nichten der Maschine zu. Neben mir saß ein Fräulein Epiphine, in der Ecke am Fenster ihre Mutter. Diese wurde getötet. Als der Wagen zu schwanzen anfing, sprang ich auf, um dem Stürzenden zu helfen. Ich sah Fräulein Epiphine mit mir, und ich glaube, daß wir diesem Unfall unsere Rettung zu verdanken haben. William Corroll, ein Bremser des Zuges, berichtet: „Alles geschah in einem Augenblicke.“ In dem Moment war alles ein Trümmerhaufen. Ich saß in dem Bremserhäuschen am Ende des Zuges und sah die Station der Station Salisbury. Es war ungefähr 2 Uhr nachts. Plötzlich über mich ein dumpfes Geräusch, und ich sah, wie mein Wagen schwanzte wie ein Schiff in rauher See. Ich sprang auf die Erde und sah dann, wie der Wagen aus den Schienen flog. Zur Zeit des Unglücks hatte auf der Station nur die Nachtwache Dienst, aber auf die Stunde von London aus alles herbei, um zu helfen und die Lebewunden zu versorgen. Es war eine schreckliche Arbeit. Vom Zuge lief nur noch mehr zu retten, es war ein Trümmerhaufen. Ich kann nicht sagen, wodurch das Unglück verursacht wurde, jedoch falls über ermittelt es sich in der kurze. Die Schuld wird nicht auf einen einzigen Mensch, doch müssen die Dinge dort sensibler ihre Schuld nicht. Ob dies auch am Sonntag geschehen ist, weiß ich nicht. Jedenfalls ist die Schuldfrage noch in der Trümmerhaufen in der Stunde.

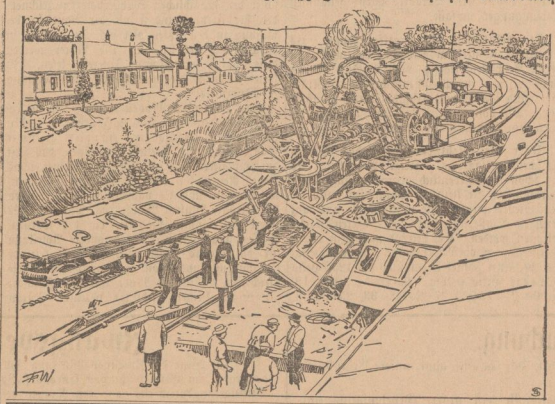
### Hus der Woche.

Berlin, den 2. Jan. 1908.

Als der russische Schriftsteller Iwan Turgenjow in seinem Buche „Die Eltern“ den ersten Akt in Hinblick das Wort „Hilfslos“ — das von uns angeblich erfindende — gebraucht, ahnte er vielleicht nicht, daß er damit einer gewaltigen Bewegung innerhalb der russischen Gesellschaft zu einem Namen verholfen hätte. Aber es ist für uns schon seit Jahren nicht in weiten gebildeten Kreisen des zaristischen Russlands das Wort „Hilfslos“ in der engeren freieren des Vaterlandes zu entstehen, die geordnete Freiheit anderer Staaten nach Maßstab zu tragen, oder aber gewaltsam das Ziel zurechtzuführen, sondern es hat sich als ein Wort einer neuen Kultur und damit auch an den Anfang eines neuen Geschichtsabschnitts zu stellen. Doch im Lande Vaterlands ist offenbar alles vergebens. Friedliches Streben und gemäßigtes Revolutionieren vermögen nicht den Weg in das neue Staatsleben zu öffnen — der stütz Jahrhunderte währende Sünden

läßt sie immer auf dem Lande, in dem nun alle Bande der Ordnung gelockert sind. Das Volk hat sich abgewandt vom Zaren, von der Regierung und von der Reichsдума: es hofft nicht mehr auf Rettung durch das Parlament. Die Lehren des Marxismus wandeln sich jetzt des übertrieben Lehrgarben-Regiment von Marx beweisend in den Gehirnen aufsteigt hat. Wie lange das seltsame Schauspiel noch dauern wird, bis die Kausaltheorie, die mehr und mehr unermesslich wird, eintritt, vermag man schwer zu sagen. In Österreich-Ungarn scheint wirklich der Friede eingetreten zu sein; denn von den Delegationen — den Abgeordneten beider Reichshälften — wurden nach kurzer Debatte die Heeresforderungen bewilligt.

### Die Trümmer des entgleitenen Expreszuges beim Bahnhof Salisbury.



Zwar erlante der österreichische Kriegsmilitär die innere und tiefe Schönheit des von England angetretenen Verfassungsgebens; aber er sagte — für das Ausland beruhigend — hinzu, Österreich müsse noch lange ruhen, bis es mit seinem Herz und seiner Platte auf der Höhe anderer Staaten liege. Damit beginnt nun auch für unsern Bundesnachbar eine Zeit engerer Beziehungen und Herbeisollens. Stellen hat in dieser Zeit durch die Geschäftlichkeit seines früheren Gehaltens in London und jetzigen Ministers des Innern einen nicht zu unterdrückenden formalistischen Erfolg zu verzeichnen. In London wurde ein inoffiziell-fürsorglich-entwurf Vertrag — der im letzten Jahre als offizieller Entwurf bezeichnet — abgeschlossen, nach dem alle drei Länder die Abzweigung gleichberechtigt sein und an dem in Frage kommenden Bahnbau gleichen Teil haben sollen. — Die Wichtigkeit dieses Vertrags kommt es sich ein Teil der englischen Presse nicht weniger, sondern auch dem deutschen Publikum, das die deutsche Pressevertreter London verlassen hatten, wurde einige Beispiele über den Stand zu senden. Nach Meinung der Times und anderer Organen sollte die innerer von deutschen Staaten nach Abzweigen geschichte Sonderabzweigung den Bahnbau haben, die Abzweigung der abzweigen in Frage unter den Mächten des neuen „Zentral-Dreibundes“ zu hintertreiben. Das Geschicklich richtete sich selbst und beharrt seiner ernsthaften Absicht. — Die „große Nation“ hat in dieser Woche eine schöne, langjährige Initiative in einem Plane erfüllt, der nicht als Simulacrum für den Generalfall in die Welt kommen geschickt wurde. Der höchste Gerichtshof in Frankreich hat vor aller Welt bestätigt, daß der ehemalige Hauptmann Alfred Dreyfus kein Landesverräther ist, daß er unfähig 12 Jahre seines Lebens, Ehre und Ehre erlitt, während die wahrhaft Schuldigen den Waffen-

Mantelchen umhängen kann. — Der Chicagoer Fleischhandel ist im Lande selbst als beendet anzusehen. Das in aller Eile zurecht gestoppte Fleischgeschäft der Ver. Staaten schreibt vor, daß die Verteilung aller Fleischwaren in der ganzen Welt gegenüber dem so verführerisch aussehenden „Wachstum“ bemächtigt hat, wird so leicht nicht wieder verschwinden; man wird doch immer wieder denken: es ist nicht anders als kein. — Der deutsche Kaiser hat seine Nordlandsfahrt angetreten, doch bevor er noch das Land der Wälder erreicht, ereilte ihn die Nachricht, die Zentrale von Herzen mit Zuber erfüllt; die Wälder in Ostpreußen geworden. Drei Generationen stürzen sich um den Hals des Königs, der Erhaltung hat von den Regierungsgeschäften, verlor sein, in gleicher Mitleidenschaft wie kurz nach seiner Silberhochzeit einen Unfall, bei seiner goldenen Hochzeit einen Unfall an sein drei Jahre alt. Der Reich nicht vor seinem Geiste das Judentum: Wer nicht noch hoch hoch! M. A. D.

### Arbeitshäuser.

Von Arnold Röhde.

Redaktion Berlin.

Arbeitsfreie Personen bedürfen Gesellschaft, Bettler und Landstreicher, können in Deutschland auf Grund des § 302 des Strafgesetzbuchs nach verfallter Strafe in einem Arbeits- oder Störstellenhause untergebracht und zur Arbeit und strengem Gange der sittlichen Besserung angehalten werden. Derartige Anstalten haben jedoch auch unbescholtene, obdachlose Personen aufzunehmen, die von der Cris-

is folgt oder von der Armenverwaltung hierher überwiesen werden. Die Arbeitshäuser werden auf Grund der genannten Erfahrungen in Deutschland jetzt all-gemein beargwöhnt, angelegt, das eine strenge Trennung der Störigen nach Geschlecht, Alter und Moralität durchzuführen, sämtliche Abteilungen leicht überwachbar und alle Anforderungen der Gesundheitspflege bei angemessener Beschäftigung und Beschäftigung erfüllt werden können. Die Arbeitshäuser unterliegen sich von den Straf-anstalten wesentlich dadurch, daß hier, den modernen Humanitätsbestrebungen gemäß, nicht eine Bestrafung, sondern eine Besserung der Zu-

Man unterteilt in allgemeinen folgende Gruppen von Störigen: 1) Besserungsfähige Personen mit Ausschluß der schulpflichtigen Kinder; 2) abgelehnte und 3) unverschämte Personen. Die somit bedingte Trennung der sehr verschiedenartig zu behandelnden, teils sittlich, teils förmlich verkommenen Menschen erfordert meist ein Terrain von recht bedeutendem Umfang, der zugleich alle Klassen ohne gesellschaftliche Verhältnisse in Bewegung im freien ermöglicht. Die Höfe oder Gärten müssen auf zum Teil als Arbeitsplätze dienen und auch Raum genug zur Errichtung von Material- und Berufsgruppen und dergl. bieten.

Unter den von der Ortspolizeibehörde oder den Organen der Armenverwaltung den Arbeits-häusern zugehörigen Personen befindet sich stets eine besondere Gruppe von Frauen und Mädchen, die in besonderen Räumen untergebracht werden und in der Regel bis zu ihrer Einweisung in die Anstalt verbleiben. In einigen Anstalten ist die Zahl der eingewiesenen Kinder so groß, daß für dieselben besondere Gebäude errichtet werden müssen.

Junge Mütter und Mütter, denen die Kinder aus gesundheitlichen Gründen genommen werden müssen, oder die sich weigern, für die Unterhaltung und Erziehung ihrer Kinder Sorge zu tragen, jedoch diese aus öffentlichen Mitteln erhalten werden müssen, werden in wachen Anstalten, z. B. in Arbeitshäusern, aufgenommen, untergebracht und zur Arbeit angehalten. Daß sehr zahlreiche Personen durch den Aufenthalt in einem Arbeitshause moralisch gebessert werden, wird man bezweifeln müssen; eine bessere Besserung ist fast ausschließlich nur bei der Anwesenheit in Rettungsheimen und Besserungsanstalten für verwaistete Kinder zu erwarten; das für die Störigen der Arbeitshäuser aber viele Landstreicher und Bettler einem unabhängigen Gewerbe zuwenden, darf als hinlänglich anzunehmen angesehen werden. Jedenfalls müssen die Arbeitshäuser schon deshalb als lehrreich bezeichnet werden, weil in ihnen die Arbeits-fähigen derjenigen nutzbar gemacht werden, die sonst durch Unfähigkeit oder verwerfliches Leben aller Welt zur Zeit fallen; doch ist es entbehrlich zu mißbilligen, wenn in diesen Anstalten Arbeiten zur Arbeit zu erwarten, werden, daß die Arbeitstüchtigkeit der Störigen, die sich während ihres Aufenthalts während der Anstalt auf-gesetzt haben, beim Verlassen derselben eine kleine Besserung für ihre Leistungen besagt. Diese nachträgliche Lohnzahlung ist geeignet, die Leute zur Arbeit zu ermuntern, und es würde zweifellos sehr günstig wirken, wenn die Arbeiter, und zwar je nach dem Umfang ihrer Leistung, honoriert würden.

### Buntes Allerlei.

A. Stein Wunder!

„Es ist beunruhigend-wichtig, wie einzig meine Frau und ich in den wichtigsten Angelegenheiten sind.“ bemerkte Herr Müller mit eigenem Lächeln. — „In der Tat, meine Frau ist ein Wunder.“ „Nichts einfacher als das!“, sagt irgend einer, „weil, so bin ich überzeugt, daß ich ganz allein durch die Schuld in 1 und meine Frau.“ Meine Frau gibt mir selbst-verständlich darin recht. So bleiben wir teils einzig bei ersten Gelegenheiten.“

„Haben Sie sich nicht in die Weltanschauung eines gewählten Betrag.“ Am Tage ihrer Überführung nach hielten sich der Untersuchungsrichter in ihrer Zelle ein, gefolgt von einem Schreiber, der an dem kleinen, an der Wand angebrachten Klappstisch Platz nahm, um das Protokoll zu führen.

Hausfrau machte nur eine ganz andere Stimmung auf Siephania aus, damals, wo er ihr so glücklich und väterlich zugehört hatte. Ernst und streng bildeten seine Augen — und Siephania, die seit ihrem Erwachen aus der krankhaften Schwärze auf ihr allein ihre ganze Hoffnung gesetzt hatte, erbeute vor Schreck, als sie den drohenden Ton vernahm, in dem er zu ihr sprach.

Sie haben geklärt, die Justiz klärt auch zu können, Frau Kalwoda, schloß er seine erste kurze Rede, „aber Sie haben sich durch dieses gefährliche Intrigantentum, das Sie selbst haben, um den Schein der Unschuld zu täuschen, das Sie die Lösung Kalwoda mit tatter Versicherung ausgesprochen, ja, daß Sie ihrem Verordnungsmaß einen so ruinösen Plan zugrunde gelegt haben. Die Anklage gegen Sie lautet nun nicht mehr, nur Sie gegen Strauß hätte lauten müssen, auf Zolzig, — sondern Sie lauten auf 100.“

(Fortsetzung folgt.)

ausdrucks, was die von Arnold Röhde soeben darüber gemerkt hatten, daß auch nicht der leiseste Gedanke seine Gabe trübte hätte! Was waren die Arbeiter und Transportiere nicht? Auf die erste Mitteilung von der gegen ihn sprechenden Anklage hin war ja Arnold sofort bereit gewesen, freiwillig nach Berlin zu reisen, um unversehrt vor seine Ankläger und Richter zu treten.

Stephanie beschloß deshalb die auffällige Umkle der Begleiters nicht, aber die paar Augenblicke in die ihr trat, um nach seinem Kollegen und dessen Haltung Ausschau zu halten. Er schien zu lächeln, das heißt nicht rechtzeitig einfallen. Stephanie wußte diese Gelegenheit nicht verdrängen werde, sich von dem Bedacht reinzuwaschen.

Das Logenwachen des Hauptkammers, der von dem Prozess hereinbrach, ward von dem schlichten Ansehen der italienischen Schaffner nicht überdrüssig; es war Zeit, in den bereitstehenden Zug einzusteigen.

„Sie kommen nicht!“, murmelte er. „Es ist gegen eine Ordnung gegeben!“ Sieh Siephania nicht so endlich zum Zuge folgen. Sie war nur selbst einmal darüber, Arnold noch immer nicht hier zu sehen.

Die Compagnien waren schon geschlossen, das kam ein einzelner Herr aus Fenner des Abteils, in dem Schritte und seine Wegenslang Platz genommen hatten. „Bezüglich!“ rief er in großer Hast und Erregung dem Antritte-

missianus zu, der von der Kap mit einem kleinen Herangehen. A. hatte er sich erlauben.“ Der Kollege nicht zornig. „Als ich ankam, war er schon gewartet.“ Vermutlich hatte Frau Kalwoda. In Wegel war er nicht mehr, im Gesicht Wozianis auch nicht. Er ist entwichen, wahrscheinlich nach dem Hafen entkommen.“

„Sie haben ihn vollkommen aus den Augen verloren!“ „Wollkommen!“ In dieser Stunde ward das erste Zeichen zur Abfahrt gegeben. Advier überlegte, ob er seine Gefangene nicht nach wieder mit hinaus-nehmen um seinen Kollegen in der Verfolgung des Flüchtlings unterzulegen sollte. Während wollte er sich nach Stephanie um.

„An — spricht die Furcht noch immer für seine Schuldlosigkeit?“ hielt er ihr mit zornigem Spott entgegen. Stephanie war bis ins Innere ihrer Seele erschrocken. „Arnold erschrecken!“ stimmte sie gleich darauf ein. „Ich bin nicht, nach der Schätzung letzte sich in Bewegung, noch in den Tunnel einlaufend, der die ganz genaue umgebende Vergesetzte durchdringt.“

Der hässliche Schlag für Stephanie — ein Schlag, der sie fast zu vernichten drohte — war es, daß ihr Vernehmen in Arnold in so ganzsame Weise erschrickt sein mußte. „Wahrscheinlich“ wußte Arnold verdrückt und ver-schleierte nur den Tod des armen Kalwoda! Stephanie hatte nicht einmal Tränen mehr, um zu weinen. Sie mußte es endlich aufgeben,

gegen die früheren Mächte angutampfen, deren Gewalt sie sich preisgegeben sah. Wenn Arnold trotz der ihrigen, gläubigsten Verneinungen, die er heute früh gegeben, laubig war, dann lohnte es nicht mehr, dies tätige, freud- und gläubigere Dasein zu leben. . .

Niemand hätte in dem gleichen, abgekehrten und vergifteten Wesen, das in der Frauenschönheit zu Mord auftrahm, gefunden hätte, die solche junge Tochter der Majorin Pädagogin wiederfand.

Stephanie rühte nur ganz allmählich das Gefühls wieder vor Augen. Sie mußte ihre innere Umgebung, deren unheimliche Charakter ihr mehr und mehr durchdringlich war, der brütenden Art die Beschaffung der jungen Witwe nach einer andern Station.

Sobald sie sich außerhalb des Bettes bewegte, schloß man sie nach einem entsetzlichen Fügeln, der nachsch beschloß, ihren Aufenthalt. Schließlich gelang es ihm, einen hellenartigen Raum, dessen Fenster weiß gefolgt waren; an deren Scheiben seine die Schatten dicken Gütern ab.

Die Wirtin, eine große, dicke Berlin, hinterre sie in kurzer, geschäftsmäßiger Weise über ihr Rechte und Pflichten. Es wurde ihr Selbstbefähigung gehalten, das heißt, sie erhielt täglich eine einfache Mittagsmahlzeit, welche frühlich und abends für den von



**Vermischtes.**

Nebra, 10. Juli. Gestern und heute feierte Nebra seinen ersten diesjährigen Markt. Wenn auch die Jahrmärkte in der Jetztzeit ihre eigentliche Bedeutung verloren haben, so sind sie doch immer noch ein höchstes Deflationsmittel, das man nicht gern missen möchte, und auf dessen Erhaltung gerade der Flecken am meisten Wert legt, der am fleinsten ist. Mit freudiger Erwartung sieht man in solchen Tagen alles den Festtagen entgegen. So nun der Wettergott gnädig und verflücht seine Schleusen, lächelt die Sonne freundlich und mild, dann ist auch in jedwedes Menschen Brust eitel Freude und Sonnenchein. Von solcher Lust und Fröhlichkeit gab unser Markt wiederum eifriges Zeugnis. Das war ein Schieben und Drängen durch die dichtbesetzten Reihen der Buden, ein Kaufen und Verkaufen an den 87 Ständen, ein Trinken und Trösten in den Wirtschaften, ein „Angen im Kreise nach hoher Weise“ der glücklichen Jugend, das es zwar unangelegentlich doch überall hindurchschlang. „Ein selten schöner Tag im Jahr.“ Einen würdigen Abschluss gab dem den Festtagen durch das heute abend angelegte Konzert der Stadtkapelle im Rathsaal zu geben. Hier sollen die eide Wäusler gepflegt und dem Menschen höhere, geistige Genüsse geboten werden. Möchten Nebra's Bürger durch jährlichen Besuch dieses Konzerts befinden, das sie auch für die Kunst und Ehre des Lebens Zeit, Interesse und Verständnis haben.

Eine allgemeine Frachtermäufung für den Kreis nach hoher Weise“ der glücklichen Jugend, das es zwar unangelegentlich doch überall hindurchschlang. „Ein selten schöner Tag im Jahr.“

Einen würdigen Abschluss gab dem den Festtagen durch das heute abend angelegte Konzert der Stadtkapelle im Rathsaal zu geben. Hier sollen die eide Wäusler gepflegt und dem Menschen höhere, geistige Genüsse geboten werden. Möchten Nebra's Bürger durch jährlichen Besuch dieses Konzerts befinden, das sie auch für die Kunst und Ehre des Lebens Zeit, Interesse und Verständnis haben.

Eine allgemeine Frachtermäufung für den Kreis nach hoher Weise“ der glücklichen Jugend, das es zwar unangelegentlich doch überall hindurchschlang. „Ein selten schöner Tag im Jahr.“

Einen würdigen Abschluss gab dem den Festtagen durch das heute abend angelegte Konzert der Stadtkapelle im Rathsaal zu geben. Hier sollen die eide Wäusler gepflegt und dem Menschen höhere, geistige Genüsse geboten werden. Möchten Nebra's Bürger durch jährlichen Besuch dieses Konzerts befinden, das sie auch für die Kunst und Ehre des Lebens Zeit, Interesse und Verständnis haben.

Eine allgemeine Frachtermäufung für den Kreis nach hoher Weise“ der glücklichen Jugend, das es zwar unangelegentlich doch überall hindurchschlang. „Ein selten schöner Tag im Jahr.“

Einen würdigen Abschluss gab dem den Festtagen durch das heute abend angelegte Konzert der Stadtkapelle im Rathsaal zu geben. Hier sollen die eide Wäusler gepflegt und dem Menschen höhere, geistige Genüsse geboten werden. Möchten Nebra's Bürger durch jährlichen Besuch dieses Konzerts befinden, das sie auch für die Kunst und Ehre des Lebens Zeit, Interesse und Verständnis haben.

Eine allgemeine Frachtermäufung für den Kreis nach hoher Weise“ der glücklichen Jugend, das es zwar unangelegentlich doch überall hindurchschlang. „Ein selten schöner Tag im Jahr.“

Einen würdigen Abschluss gab dem den Festtagen durch das heute abend angelegte Konzert der Stadtkapelle im Rathsaal zu geben. Hier sollen die eide Wäusler gepflegt und dem Menschen höhere, geistige Genüsse geboten werden. Möchten Nebra's Bürger durch jährlichen Besuch dieses Konzerts befinden, das sie auch für die Kunst und Ehre des Lebens Zeit, Interesse und Verständnis haben.

Eine allgemeine Frachtermäufung für den Kreis nach hoher Weise“ der glücklichen Jugend, das es zwar unangelegentlich doch überall hindurchschlang. „Ein selten schöner Tag im Jahr.“

Einen würdigen Abschluss gab dem den Festtagen durch das heute abend angelegte Konzert der Stadtkapelle im Rathsaal zu geben. Hier sollen die eide Wäusler gepflegt und dem Menschen höhere, geistige Genüsse geboten werden. Möchten Nebra's Bürger durch jährlichen Besuch dieses Konzerts befinden, das sie auch für die Kunst und Ehre des Lebens Zeit, Interesse und Verständnis haben.

Eine allgemeine Frachtermäufung für den Kreis nach hoher Weise“ der glücklichen Jugend, das es zwar unangelegentlich doch überall hindurchschlang. „Ein selten schöner Tag im Jahr.“

Einen würdigen Abschluss gab dem den Festtagen durch das heute abend angelegte Konzert der Stadtkapelle im Rathsaal zu geben. Hier sollen die eide Wäusler gepflegt und dem Menschen höhere, geistige Genüsse geboten werden. Möchten Nebra's Bürger durch jährlichen Besuch dieses Konzerts befinden, das sie auch für die Kunst und Ehre des Lebens Zeit, Interesse und Verständnis haben.

Eine allgemeine Frachtermäufung für den Kreis nach hoher Weise“ der glücklichen Jugend, das es zwar unangelegentlich doch überall hindurchschlang. „Ein selten schöner Tag im Jahr.“

Einen würdigen Abschluss gab dem den Festtagen durch das heute abend angelegte Konzert der Stadtkapelle im Rathsaal zu geben. Hier sollen die eide Wäusler gepflegt und dem Menschen höhere, geistige Genüsse geboten werden. Möchten Nebra's Bürger durch jährlichen Besuch dieses Konzerts befinden, das sie auch für die Kunst und Ehre des Lebens Zeit, Interesse und Verständnis haben.

Eine allgemeine Frachtermäufung für den Kreis nach hoher Weise“ der glücklichen Jugend, das es zwar unangelegentlich doch überall hindurchschlang. „Ein selten schöner Tag im Jahr.“

Einen würdigen Abschluss gab dem den Festtagen durch das heute abend angelegte Konzert der Stadtkapelle im Rathsaal zu geben. Hier sollen die eide Wäusler gepflegt und dem Menschen höhere, geistige Genüsse geboten werden. Möchten Nebra's Bürger durch jährlichen Besuch dieses Konzerts befinden, das sie auch für die Kunst und Ehre des Lebens Zeit, Interesse und Verständnis haben.

Eine allgemeine Frachtermäufung für den Kreis nach hoher Weise“ der glücklichen Jugend, das es zwar unangelegentlich doch überall hindurchschlang. „Ein selten schöner Tag im Jahr.“

Einen würdigen Abschluss gab dem den Festtagen durch das heute abend angelegte Konzert der Stadtkapelle im Rathsaal zu geben. Hier sollen die eide Wäusler gepflegt und dem Menschen höhere, geistige Genüsse geboten werden. Möchten Nebra's Bürger durch jährlichen Besuch dieses Konzerts befinden, das sie auch für die Kunst und Ehre des Lebens Zeit, Interesse und Verständnis haben.

Eine allgemeine Frachtermäufung für den Kreis nach hoher Weise“ der glücklichen Jugend, das es zwar unangelegentlich doch überall hindurchschlang. „Ein selten schöner Tag im Jahr.“

Einen würdigen Abschluss gab dem den Festtagen durch das heute abend angelegte Konzert der Stadtkapelle im Rathsaal zu geben. Hier sollen die eide Wäusler gepflegt und dem Menschen höhere, geistige Genüsse geboten werden. Möchten Nebra's Bürger durch jährlichen Besuch dieses Konzerts befinden, das sie auch für die Kunst und Ehre des Lebens Zeit, Interesse und Verständnis haben.

Eine allgemeine Frachtermäufung für den Kreis nach hoher Weise“ der glücklichen Jugend, das es zwar unangelegentlich doch überall hindurchschlang. „Ein selten schöner Tag im Jahr.“

Einen würdigen Abschluss gab dem den Festtagen durch das heute abend angelegte Konzert der Stadtkapelle im Rathsaal zu geben. Hier sollen die eide Wäusler gepflegt und dem Menschen höhere, geistige Genüsse geboten werden. Möchten Nebra's Bürger durch jährlichen Besuch dieses Konzerts befinden, das sie auch für die Kunst und Ehre des Lebens Zeit, Interesse und Verständnis haben.

Eine allgemeine Frachtermäufung für den Kreis nach hoher Weise“ der glücklichen Jugend, das es zwar unangelegentlich doch überall hindurchschlang. „Ein selten schöner Tag im Jahr.“

Einen würdigen Abschluss gab dem den Festtagen durch das heute abend angelegte Konzert der Stadtkapelle im Rathsaal zu geben. Hier sollen die eide Wäusler gepflegt und dem Menschen höhere, geistige Genüsse geboten werden. Möchten Nebra's Bürger durch jährlichen Besuch dieses Konzerts befinden, das sie auch für die Kunst und Ehre des Lebens Zeit, Interesse und Verständnis haben.

Eine allgemeine Frachtermäufung für den Kreis nach hoher Weise“ der glücklichen Jugend, das es zwar unangelegentlich doch überall hindurchschlang. „Ein selten schöner Tag im Jahr.“

Einen würdigen Abschluss gab dem den Festtagen durch das heute abend angelegte Konzert der Stadtkapelle im Rathsaal zu geben. Hier sollen die eide Wäusler gepflegt und dem Menschen höhere, geistige Genüsse geboten werden. Möchten Nebra's Bürger durch jährlichen Besuch dieses Konzerts befinden, das sie auch für die Kunst und Ehre des Lebens Zeit, Interesse und Verständnis haben.

Eine allgemeine Frachtermäufung für den Kreis nach hoher Weise“ der glücklichen Jugend, das es zwar unangelegentlich doch überall hindurchschlang. „Ein selten schöner Tag im Jahr.“

Einen würdigen Abschluss gab dem den Festtagen durch das heute abend angelegte Konzert der Stadtkapelle im Rathsaal zu geben. Hier sollen die eide Wäusler gepflegt und dem Menschen höhere, geistige Genüsse geboten werden. Möchten Nebra's Bürger durch jährlichen Besuch dieses Konzerts befinden, das sie auch für die Kunst und Ehre des Lebens Zeit, Interesse und Verständnis haben.

Eine allgemeine Frachtermäufung für den Kreis nach hoher Weise“ der glücklichen Jugend, das es zwar unangelegentlich doch überall hindurchschlang. „Ein selten schöner Tag im Jahr.“

Einen würdigen Abschluss gab dem den Festtagen durch das heute abend angelegte Konzert der Stadtkapelle im Rathsaal zu geben. Hier sollen die eide Wäusler gepflegt und dem Menschen höhere, geistige Genüsse geboten werden. Möchten Nebra's Bürger durch jährlichen Besuch dieses Konzerts befinden, das sie auch für die Kunst und Ehre des Lebens Zeit, Interesse und Verständnis haben.

Eine allgemeine Frachtermäufung für den Kreis nach hoher Weise“ der glücklichen Jugend, das es zwar unangelegentlich doch überall hindurchschlang. „Ein selten schöner Tag im Jahr.“

Einen würdigen Abschluss gab dem den Festtagen durch das heute abend angelegte Konzert der Stadtkapelle im Rathsaal zu geben. Hier sollen die eide Wäusler gepflegt und dem Menschen höhere, geistige Genüsse geboten werden. Möchten Nebra's Bürger durch jährlichen Besuch dieses Konzerts befinden, das sie auch für die Kunst und Ehre des Lebens Zeit, Interesse und Verständnis haben.

Eine allgemeine Frachtermäufung für den Kreis nach hoher Weise“ der glücklichen Jugend, das es zwar unangelegentlich doch überall hindurchschlang. „Ein selten schöner Tag im Jahr.“

Einen würdigen Abschluss gab dem den Festtagen durch das heute abend angelegte Konzert der Stadtkapelle im Rathsaal zu geben. Hier sollen die eide Wäusler gepflegt und dem Menschen höhere, geistige Genüsse geboten werden. Möchten Nebra's Bürger durch jährlichen Besuch dieses Konzerts befinden, das sie auch für die Kunst und Ehre des Lebens Zeit, Interesse und Verständnis haben.

Eine allgemeine Frachtermäufung für den Kreis nach hoher Weise“ der glücklichen Jugend, das es zwar unangelegentlich doch überall hindurchschlang. „Ein selten schöner Tag im Jahr.“

Einen würdigen Abschluss gab dem den Festtagen durch das heute abend angelegte Konzert der Stadtkapelle im Rathsaal zu geben. Hier sollen die eide Wäusler gepflegt und dem Menschen höhere, geistige Genüsse geboten werden. Möchten Nebra's Bürger durch jährlichen Besuch dieses Konzerts befinden, das sie auch für die Kunst und Ehre des Lebens Zeit, Interesse und Verständnis haben.

Eine allgemeine Frachtermäufung für den Kreis nach hoher Weise“ der glücklichen Jugend, das es zwar unangelegentlich doch überall hindurchschlang. „Ein selten schöner Tag im Jahr.“

Einen würdigen Abschluss gab dem den Festtagen durch das heute abend angelegte Konzert der Stadtkapelle im Rathsaal zu geben. Hier sollen die eide Wäusler gepflegt und dem Menschen höhere, geistige Genüsse geboten werden. Möchten Nebra's Bürger durch jährlichen Besuch dieses Konzerts befinden, das sie auch für die Kunst und Ehre des Lebens Zeit, Interesse und Verständnis haben.

Eine allgemeine Frachtermäufung für den Kreis nach hoher Weise“ der glücklichen Jugend, das es zwar unangelegentlich doch überall hindurchschlang. „Ein selten schöner Tag im Jahr.“

Einen würdigen Abschluss gab dem den Festtagen durch das heute abend angelegte Konzert der Stadtkapelle im Rathsaal zu geben. Hier sollen die eide Wäusler gepflegt und dem Menschen höhere, geistige Genüsse geboten werden. Möchten Nebra's Bürger durch jährlichen Besuch dieses Konzerts befinden, das sie auch für die Kunst und Ehre des Lebens Zeit, Interesse und Verständnis haben.

Eine allgemeine Frachtermäufung für den Kreis nach hoher Weise“ der glücklichen Jugend, das es zwar unangelegentlich doch überall hindurchschlang. „Ein selten schöner Tag im Jahr.“

Einen würdigen Abschluss gab dem den Festtagen durch das heute abend angelegte Konzert der Stadtkapelle im Rathsaal zu geben. Hier sollen die eide Wäusler gepflegt und dem Menschen höhere, geistige Genüsse geboten werden. Möchten Nebra's Bürger durch jährlichen Besuch dieses Konzerts befinden, das sie auch für die Kunst und Ehre des Lebens Zeit, Interesse und Verständnis haben.

Eine allgemeine Frachtermäufung für den Kreis nach hoher Weise“ der glücklichen Jugend, das es zwar unangelegentlich doch überall hindurchschlang. „Ein selten schöner Tag im Jahr.“

Einen würdigen Abschluss gab dem den Festtagen durch das heute abend angelegte Konzert der Stadtkapelle im Rathsaal zu geben. Hier sollen die eide Wäusler gepflegt und dem Menschen höhere, geistige Genüsse geboten werden. Möchten Nebra's Bürger durch jährlichen Besuch dieses Konzerts befinden, das sie auch für die Kunst und Ehre des Lebens Zeit, Interesse und Verständnis haben.

Eine allgemeine Frachtermäufung für den Kreis nach hoher Weise“ der glücklichen Jugend, das es zwar unangelegentlich doch überall hindurchschlang. „Ein selten schöner Tag im Jahr.“

Einen würdigen Abschluss gab dem den Festtagen durch das heute abend angelegte Konzert der Stadtkapelle im Rathsaal zu geben. Hier sollen die eide Wäusler gepflegt und dem Menschen höhere, geistige Genüsse geboten werden. Möchten Nebra's Bürger durch jährlichen Besuch dieses Konzerts befinden, das sie auch für die Kunst und Ehre des Lebens Zeit, Interesse und Verständnis haben.

Eine allgemeine Frachtermäufung für den Kreis nach hoher Weise“ der glücklichen Jugend, das es zwar unangelegentlich doch überall hindurchschlang. „Ein selten schöner Tag im Jahr.“

Einen würdigen Abschluss gab dem den Festtagen durch das heute abend angelegte Konzert der Stadtkapelle im Rathsaal zu geben. Hier sollen die eide Wäusler gepflegt und dem Menschen höhere, geistige Genüsse geboten werden. Möchten Nebra's Bürger durch jährlichen Besuch dieses Konzerts befinden, das sie auch für die Kunst und Ehre des Lebens Zeit, Interesse und Verständnis haben.

Eine allgemeine Frachtermäufung für den Kreis nach hoher Weise“ der glücklichen Jugend, das es zwar unangelegentlich doch überall hindurchschlang. „Ein selten schöner Tag im Jahr.“

Einen würdigen Abschluss gab dem den Festtagen durch das heute abend angelegte Konzert der Stadtkapelle im Rathsaal zu geben. Hier sollen die eide Wäusler gepflegt und dem Menschen höhere, geistige Genüsse geboten werden. Möchten Nebra's Bürger durch jährlichen Besuch dieses Konzerts befinden, das sie auch für die Kunst und Ehre des Lebens Zeit, Interesse und Verständnis haben.

Eine allgemeine Frachtermäufung für den Kreis nach hoher Weise“ der glücklichen Jugend, das es zwar unangelegentlich doch überall hindurchschlang. „Ein selten schöner Tag im Jahr.“

Einen würdigen Abschluss gab dem den Festtagen durch das heute abend angelegte Konzert der Stadtkapelle im Rathsaal zu geben. Hier sollen die eide Wäusler gepflegt und dem Menschen höhere, geistige Genüsse geboten werden. Möchten Nebra's Bürger durch jährlichen Besuch dieses Konzerts befinden, das sie auch für die Kunst und Ehre des Lebens Zeit, Interesse und Verständnis haben.

Eine allgemeine Frachtermäufung für den Kreis nach hoher Weise“ der glücklichen Jugend, das es zwar unangelegentlich doch überall hindurchschlang. „Ein selten schöner Tag im Jahr.“

Einen würdigen Abschluss gab dem den Festtagen durch das heute abend angelegte Konzert der Stadtkapelle im Rathsaal zu geben. Hier sollen die eide Wäusler gepflegt und dem Menschen höhere, geistige Genüsse geboten werden. Möchten Nebra's Bürger durch jährlichen Besuch dieses Konzerts befinden, das sie auch für die Kunst und Ehre des Lebens Zeit, Interesse und Verständnis haben.

zuarbeiten, ist nach einer Entscheidung des Kammergerichts vom 3. Mai d. J. als strafbare Verurteilung im Sinne des § 153 der Gewerbeordnung anzusehen, wenn sie zu dem Zweck erfolgt, einen anderen zu bestimmen, einer gewerkschaftlichen Organisation beizutreten. In dem von dem Erkenntnis behandelten Falle hatten Mitglieder einer auf sozialdemokratischen Boden stehenden Gewerkschaft einen schriftlich organisierten Mitarbeiter ihrer Organisation zu gewärtigen versucht, und als der Versuch misslang, dadurch seine Entlassung aus dem Arbeitsverhältnis herbeigeführt, das sie dem Arbeitgeber gegenüber erklärten, mit jenem nicht zusammenarbeiten zu wollen. Mit dieser Entscheidung hat sich das Kammergericht auf den schon früher vom Reichsgericht angenommenen Standpunkt gestellt, wonach der „Verdrängungs-“ im § 153 der Gewerbeordnung auch die im § 152 neben den Verdrängungen genannten Verdrängungen umfasst.

**Stempelabgabe für Kraftfahrzeuge.** Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem neuen Reichssteuergesetz vom 1. Juli ab für Kraftfahrzeuge zur Personenbeförderung (Straßräder und Kraftwagen) Erlaubnisarten zu erteilen sind. Die Erlaubnis muß bis zum 15. Juli bewirkt sein, widrigenfalls Befragung erfolgt.

Ueber die Mehrfacherhebung des Bieres beruhen vielfach ganz irrige Ansichten. Es ist schon verschiedentlich darauf hingewiesen worden, daß die kleineren Brauereien durch die neue Steuer garnicht, die mittleren in nur ganz geringem Maße und nur die größeren stärker betroffen werden. Es beträgt nach dem neuen Biersteuergesetz die Mehrbelastung auf das Hektoliter bei einer Jahres-Erzeugung bis 1250 Hektoliter das Netto 0 Pf., 2500 3, 5000 12, 10000 21, 15000 27, 20000 33, 25000 38.

30000 45, 35000 53, 50000 73, 100000 97, 250000 110, 500000 115, 1000000 117 Pf.

**Literarisches.**

**Für Lehrervereine.** Eochan ist eine Proschüre erschienen, betitelt: „Die Handwerkerbewegung. Ein Kapitel aus der Geschichte des Preussischen Lehrervereins.“ Verfasser dieser Schrift sind die Lehrer Nielsing-Gotiel und Aug-Kösig, die in der preussischen Lehrerverwelt wegen ihrer Bestrebungen nach geistlicher Gleichstellung aller Volksschullehrer Preussens bekannt geworden sind. Die Schrift soll hinsichtlich der Gleichstellungsfrage einseitig aufklären, andererseits die Anhänger dieser Bewegung aufmuntern und ihnen Stoff in die Hand geben, Angreifen mit Erfolg entgegenzutreten. Den gegebenen Aufzeichnungen liegen Ereignisse im preussischen Lehrervereinsleben zugrunde, an denen die Verfasser den tatsächlichen Sachverhalt festzeichnen, der bei Freund und Feind der Handwerkerbewegung in den letzten vier bis fünf Jahren in Erscheinung getreten ist. Die Lehrer werden diese Schrift mit großem Interesse lesen. Zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung in Weienfels.

**Von Butterick's Moden-Revue.** dem so beliebten Moden- und Frauen-Journal ist soeben das Jubiläum eingegangen, ein ganz gelehrter Gast. Es ist ein direktes Vergnügen, das seit durchzahlten und auf jeder Seite immer etwas Neues, Interessantes und Geschaftvolles in Damenmoden zu finden, namentlich die neuesten Moden, Plusen, Morgenröde und Matinés sowie alle sonstige Angerie, die der warmen Saison angepaßt ist. Die besondere Abtheilung für die Jugend bietet ebenfalls eine reizende Zusammenstellung von Sommerkleidern, die gleichzeitig die neueste Mode mit dem Komfort für unsere kleinen Lieblinge vereint. Daraus

zeilt sich die übliche Aufteilung über die praktische Schönderei im Hause, der Mode entsprechend, die Anfertigung des so beliebten Prinzessleides behandelt. Der Handarbeitsteil bringt Anleitung zur Anfertigung von Schweizer-Strickereien. Der Unterhaltung dient eine reizende kleine Erzählung sowie Gedichte und ein Märchen für die Jugend, ferner die XII. Fortsetzung und der Schluß des Artikels „Die Rechte des Kindes“ vom hygienischen Standpunkt aus behandelt. Ganz besonders reichlich sind in diesem Heft die Reform-Trachten vorgeführt. Als Grand-Schnitt liegt diesem Heft ein Reform-Kleid für Damen bei, in verfeinerter Weise auszuführen. Butterick's Moden-Revue erscheint monatlich und kostet das Jahres-Abonnement für das Inland Mark 8.—, für das Ausland Mark 10.— oder Quartal, Mark 2.— resp. Mark 2.50. Zu beziehen von jeder Buchhandlung, von jeder Butterick's Agentur und von jedem Postamt oder direkt bei der Aktien-Gesellschaft für Butterick's Verlag, Berlin W. 8, oder der Vertriebsstelle Wilhelm Drey, Leipzig.

**Neubestellungen auf den „Nebraer Anzeiger“ für das III. Quartal 1906** nehmen die Kaiserlichen Postanstalten, unser Post, sowie die Expedition entgegen, und beträgt der Abonnementpreis bei Abholung von der Expedition 1,05 Mk., durch unsere Boten mit Bringerlohn 1,20 Mk. gegen Vorausbezahlung und Ausständigung der Quittung, durch die Post bezogen 1,20 Mk., durch die Briefträger ins Haus 1,45 Mk. incl. Bestellgeld.

**Bekanntmachung.**

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß häufig ohne unsere Erlaubnis, Sand aus Wegen abgefahren wird. Wir erlauben die Bürger, im Bedarfsfälle erst unsere Genehmigung einholen zu wollen, andernfalls die Bestrafung auf Grund des § 370 2 R. O. G. B. erfolgen müßte. Nebra, den 6. Juli 1906. Der Magistrat. Strauch.

**Bekanntmachung.**

**Der Hartobst- und Pflaumen-Verkauf** der hiesigen Plantagen wird **Donnerstag, den 12. Juli, nachm. 3 1/4 Uhr, im Schützenhause** stattfinden. Nebra, den 10. Juli 1906. Der Magistrat. Strauch.

**Obstverpachtung.**

Das diesjährige Hartobst der Rittergüter Nebra und Birkigt soll **Donnerstag, den 12. Juli cr., nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Schützenhause** unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend gegen sofortige Barzahlung verpachtet werden. Nebra, den 6. Juli 1906. Die Rittergutsverwaltung.

Der diesjährige sehr gute Anhang von **Apfeln, Birnen, Pflaumen,** (letzte ca. 2000 Bäume) des Rittergutes Zingst bei Nebra, einschl. der Reinsdorfer Plantagen, soll **am Donnerstag, den 12. Juli, nachm. 3 1/2 Uhr, im Schützenhause zu Nebra** unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden. Die Plantagen liegen in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Nebra bzw. Wignenburg. Die Rittergutsverwaltung.

**Harzer Sauerbrunnen „Granhof“.** Die Kinder des verstorbenen Schiffbauers Karl Ködel beabsichtigen das zu Nebra, Burgstraße 45, belagene **Wohnhaus** zu verkaufen. Ewige Käuferliebhaber wollen sich in Verbindung setzen mit Herrn Gustav Ködel ebendasselbst. **Neue Kartoffeln** verkauft Karl Berthold.



Vorzügliches Tafelgetränk.

**300 Mark werden verschenkt!** 25 Reichsschenscheine à 20 Mk. hat der Verlag reserviert. Jeder, der auf beliebigem Bilde den Besitzer sucht und ihn mit Blausilber übermalt, erhält Mark 20 geschenkt. Um das beliebteste Unterhaltungsalbum weiter zu verbreiten, ist Bestimmung, dass jeder Einsender die angelegte Bestellung an das Verlagshaus Paul Claus, Berlin-Lichtenrade einsendet. Die Verteilung der Reichsschenscheine erfolgt sofort nach Einlegung von 25 richtigen Lösungen. Unterzeichner bestellt hiermit das Unterhaltungsalbum für Mk. 1,20 durch Nachnahme. (Anbel in Marken.) Name:..... Wohnort:..... Srasse:.....

**Zwangsvollstreckung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Garsdorf und in Garsdorfer Flur belegenen, im Grundbuche von Garsdorf Band VI Artikel 26 zur Zeit der Eintragung des Pfandveräußerungsvermerkes auf den Namen des Landwirts Hugo Nonnowitz in Höhe von eingetragenen Grundstücke:

- 1) Kartenblatt 3, Parzelle 152/42, vom Plane Nr. 265 a, a und b, Hofraum, 47 ar 77 qm, mit der darauf errichteten Holzschleifmühle nebst Nebengebäuden, Geb.-St.-Nolle Nr. 165, Nutzungswert im Jahre 1901 1124 Mk.
- 2) Kartenblatt 3, Parzelle 151/42, vom Plane 265 a b, Acker, 2 ha 68 ar 43 qm, mit 10<sup>96</sup>/<sub>100</sub> Taler Reinertrag

am **27. September 1906, vormittags 10 1/2 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht im Hofhause zur Instruktion in Garsdorf versteigert werden. Nebra, den 5. Juli 1906. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

**Landwirtschaftlicher Verein Steigra.**

Die diesjährige **Stuten- und Fohlenschau** für den Bezirk der Dekanation Laucha findet in Verbindung mit einer von der Zuchtgenossenschaft Steigra veranstalteten **Bullenschau** am **Donnerstag, den 19. Juli, nachm. 2 1/2 Uhr, am Schützenhause zu Laucha** statt. Zur Besichtigung beider Schauen wie zu deren Besuch laden wir hiermit freundlich ein. Die Anmeldung der vorzuführen den Stuten und Bullen muß bis spätestens 16. Juli erfolgen. Anmeldebogen werden auf Wunsch vom Vereinsbureau in Zingst verabfolgt. Beginn der Schau nachm. 2 1/2 Uhr. Während der Schau Kongressmusik, nach beendeten einfaches gemeinschaftliches Essen im Schützenhause, wozu sich auf vielseitigen Wunsch ein Tanzklub anschließen soll. Zu dem gemeinschaftlichen Essen ist vorherige Anmeldung beim Schützenhauswirt erforderlich. **Zingst, den 5. Juli 1906.** Das Direktorium des landwirtschaftl. Vereins und der Zuchtgenossenschaft Steigra. von Helledorf.

**Bierhalle Nebra.** Bewegungshalber beabsichtige ich **Wittwoch, den 11. Juli, vormittags 11 Uhr, 1 Wagen** in noch gutem Zustand, einen halboberdeckten Kutschwagen, Pferdegeschirre, noch gut, passend für Reußen und 1 tafelförm. Klavier zu verkaufen. G. Pönitz.

**Alle irgendwo und von wem angebotenen Bücher** Werte, Broschüren, Musikalien usw. besorgt Karl Stiebitz.

Einen größeren Posten eingemietete **Schnitzel** aus letzter Campagne hat abzugeben Zuderfabrik Wignenburg.

**Ein Läuferfchwein** verkauft Franz Ebert.

**Anfrichts-Postkarten** sind zu haben in der Buchdruckerei Nebra.

**Pfarrhaus Kirchgeibungen** sucht sofort ein tüchtiges sauberes **Mädchen** für Küche und Haus.

**Eine große Unterstube** mit Zubehör im Schiffbauers Karl Ködel'schen Hause zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres bei Gustav Ködel.

**Stube, Kammer und Zubehör** zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Carl Gloeke.

**Sommerfest** der Radfahrer-Vereinigung Nebra und Umgegend **Sonntag, den 15. Juli ds. Js., im Schützenhause.**

Nachm. 3 Uhr: Langzeit, Gartenkonzert der gesamten Stadtkapelle, Radfahrerpreisfeier. Abends 8 Uhr: Preisverteilung und Ball. Freunde des Radfahrersport sind herzlich willkommen. P. Schlaf. Der Vorstand.







# Landwirtschaftliche Mitteilungen.

№ 14.

Im Juli.

Durch des Kornes enge Gassen  
Langsam zieh' ich wohl daher,  
Wenn die Ähren all' erblassen  
Von verborg'nem Segen schwer,  
Und der blaue Himmel webet  
Sich herunter licht und warm,  
Und die ganze Erde schwebet  
Bräutlich still in seinem Arm,  
Ach, inbrünstig süßes Neigen,  
Inmig Sehnen, glühend Schweigen.  
Julius Moser.



## Zur Getreideernte.

Von A. Kühner.

Die Getreideernte liefert einer großen Anzahl von Landwirten den Hauptertrag der ganzen Wirtschaft und trägt deren gute Ausführung sehr vieles zur Erhöhung der Güte und des Wertes der Frucht bei, denn bei überreifer Frucht hat man nicht nur bedeutende Verluste, sondern auch geringe Ware, während die Güte derselben durch langes Liegen bei Regenwetter, durch feuchtes Einbringen und mangelhafte Aufbewahrung ebenfalls bedeutend leidet.

Der Landwirt muß deshalb alle nötigen Vorkehrungen treffen, um die Ernte rechtzeitig beginnen und möglichst rasch vollziehen zu können. Die Erntewagen, die Sensen, Sicheln, Rechen müssen in den Stand gesetzt, die Scheunen und andere Aufbewahrungsräume müssen geräumt und gereinigt werden, der nötige Vorrat Strohbänder muß vorhanden sein, damit man nicht in der Ernte kostbare Minuten mit solchen Arbeiten veräumen muß, welche man zu anderen Zeiten mit Bequemlichkeit hätte vollziehen können. Namentlich sei man auch darauf bedacht, sich die nötigen Arbeitskräfte rechtzeitig zu sichern, damit dieses Geschäft möglichst rasch abgemacht werden kann.

Die Ernte fordert vom Landwirt die größten Anstrengungen, und hier kann auch die Hausfrau vielfach fördernd wirken, wenn sie die Arbeiter durch Verabreichung guter Speisen und Getränke immer bei Kraft und guter Laune erhält. Ein guter Trunk, zur rechten Zeit gereicht, wirkt oft Wunder, um die erschöpfenden Kräfte wieder anzuspornen, während die von Durst und Hitze geplagten Leute erlahmen und köstliche Zeit veräumen.

Nach diesen einleitenden Bemerkungen wollen wir zur eigentlichen Getreideernte übergehen und stoßen hierbei zunächst auf die Frage: Wann sollen wir ernten? Die Antwort lautet: der Schnitt geschehe in der Gelbreife! In manchen Gegenden nun lassen sich bezüglich Bestimmung der Schnittreife die Landwirte lediglich von der Farbe und dem Glanze des Strobes leiten. Das ist nicht richtig. Die Farbe und der Glanz des Strobes mögen uns veranlassen, auf den Vorgang des Reifens unsere Aufmerksamkeit zu lenken, aber eigentlich bestimmend für die Schnittreife ist uns die Beschaffenheit des Kornes. Dasselbe vollzieht sich allmählich und

beobachtet man hier verschiedene Grade. Der erste ist die Milchreife, wobei das Korn einen milchigen Zustand zeigt, aus dem es in einen wachartigen übergeht, wobei sich auch das Stroh gelb färbt, und heißt dieser Zustand die Gelbreife. Wenn sich der Kornhalm über dem Hängernagel biegt, ohne zu brechen, so ist die Vollreife eingetreten. Wird das Korn ganz hart und weißlich, so nennt man es totreif. Von der frühen Milchreife bis zur Vollreife dauert es 14 Tage, bis zur Totreife 3 Wochen. Mit der Gelbreife hat die Einwanderung von Stoffen aus den Halmen und Blättern ihren Abschluß erreicht, und gilt dieser Zustand mit Recht als der günstigste für die Ernte, indem die Samenschalen noch fein sind, das Korn sich fein anfühlt und feines weißes Mehl liefert.

Die praktische Probe zur Ermittlung dieses für die Ernte so wichtigen Zeitpunktes ist die: Wir ergreifen, ohne viel zu suchen, eine kräftige Ähre, biegen sie in der Mitte zusammen und lösen das dicke Korn, das uns ins Auge fällt. Darauf schneiden wir das Probekorn mit dem Federmesser quer durch und betrachten uns die Schnittfläche genau. Ist unter der Schale und auch im Innern in der Nähe der Längsfurche von dem grünen Blattfarbstoff (Chlorophyll) keine Spur mehr zu sehen, so ist das Korn gelbreif. Dasselbe Probe wiederholen wir noch an zwei oder drei anderen Stellen des Feldes. Finden wir überall dasselbe Resultat, so ist der Zeitpunkt zum Schneiden gekommen. Diese Probe ist anwendbar bei Weizen, Gerste und Roggen, sie paßt auch für den Hafer, jedoch mit der Abänderung, daß wir das Probekorn von der Spitze der Rispe zu nehmen haben. Bei dem Roggen können wir statt der Schnittprobe auch die „Nagelprobe“ benutzen; sobald nämlich das Korn leicht und bestimmt über dem Nagel bricht, ist es ebenfalls gelbreif. Der Mehlkörper des gelbreifen Kornes ist weder wäferig noch hart, sondern knetbar wie Wachs. Die Verfärbung des Strobes aus dem Grünen ins Gelbe kann nur zur vorläufigen Orientierung dienen.

Nun wird es aber mangels ausreichender Arbeitskräfte oder wegen der Ungunst der Witterung nicht immer möglich sein, sämtliches Getreide in dem angegebenen Zeitpunkt abzudringen. Tritt anhaltendes Regenwetter ein, so verbietet sich die Ernte von selbst. Verläuft bei sehr heißem und trockenem Wetter der Reifungsprozeß sehr schnell,

so ist in wenigen Tagen der geeignetste Moment vorüber, und bei ausgedehntem Anbau ein und derselben Frucht reichen die Arbeitskräfte meist nicht hin, die Ernte in so kurzer Zeit zu bewältigen. Unter solchen Umständen bleibt nichts übrig, als ein paar Tage vor dem naturgemäß zweckmäßigsten Zeitpunkte mit dem Mähen zu beginnen und die Ernte zu beendigen, nachdem der günstigste Moment vorüber ist.

Früher wird der Einschnitt niemals erfolgen dürfen, als bis die Körner in den kräftigeren Ähren in dem Übergang aus der Milchreife in die Gelbreife sich befinden, und kann die Ernte von da an bis zu der Zeit beschaffen werden; wenn die Körner in den Mittelfähren vollreif, aber noch nicht totreif sind, so kommt man dem Zweckmäßigsten sehr nahe.

Es kann nur ein Zeitpunkt der zweckmäßigsten sein, jeder andere ist weniger zweckmäßig oder unzuweckmäßig, und es ist die Aufgabe des ausübenden Landwirtes, die Vorbereitungen und Dispositionen so zu treffen, daß dieser naturgemäß zweckmäßigste Zeitpunkt möglichst wahrgenommen wird. Je mehr die Sense die normale Mähreife trifft, desto größer ist der Gewinn, je weiter vorher oder nachher der Einschnitt erfolgt, desto größer ist der Verlust. Darum mit aller Kraft ans Werk, wenn die geeignetste Zeit da ist! Nicht zu früh, aber noch weniger einen Tag zu spät, denn wie bei jedem Geschäft in der Landwirtschaft, so gilt namentlich hier das Wort: „Zeit ist Geld!“

Da Körner und Stroh mit der Schnittreife noch nicht geeignet sind zur Aufbewahrung in Scheune, Schobler bezw. Schnittboden, so müssen Vorkehrungen getroffen werden, um die geschnittenen Früchte geeignet zu machen, daß sie aufbewahrt werden können, ohne daß sie verderben. Es werden zur Einscheuerung bezw. Einspeicherung geeignet gemacht durch das Austrodnen. Zu diesem Zwecke müssen sie den erwärmenden Strahlen der Sonne und dem Luftzuge ausgesetzt werden. Dabei dürfen wir aber auch nicht übersehen, das abgemähte Getreide gegen Regen, Hagel und Nebel bestmöglichst zu schützen. Je unmittelbarer wir das abgemähte Getreide der Einwirkung der Sonne und des Luftzuges aussetzen, desto schneller erfolgt das Austrodnen, desto weniger ist aber auch das Getreide gegen atmosphärische Niederschläge geschützt. Man hat bezüglich des Verhältnisses von





Schnelligkeit des Trocknen und Sicherheit gegen Niederschläge bei den Trocknungsmethoden drei Gruppen aufgestellt:

- 1. Bei großer Schnelligkeit des Trocknens: geringe Sicherheit gegen Niederschläge.
- 2. Bei mittlerer Schnelligkeit des Trocknens: mittlere Sicherheit gegen Niederschläge.
- 3. Bei geringerer Schnelligkeit des Trocknens: große Sicherheit gegen Niederschläge.

In die erste Gruppe gehört das bei Sommergetreide beliebte Trocknen in Schwaden, bei welchem die letzteren nach Befinden ein- oder mehrmals gewendet werden. Es ist das zweifelsohne die schnellste Trocknungsmethode und mag bei sicherer Witterung angewendet werden. Wer ist aber der Witterung sicher? Wir haben bezüglich des Hafers nichts gegen diese Methode, empfehlen sie jedoch für Gerste, insbesondere wenn dieselbe für Brauzwecke inbetracht werden soll, keinesfalls. Die Gerste muß sofort gegen Regenwetter gesichert werden. Das geschieht durch Binden in kleine Garben und Aufstellung in Puppen, in welchen die Gerste nachreifen und zwei Wochen und länger stehen mag, ohne daß die Gefahr einer Schädigung eintritt, das Binden soll nicht bei Regenwetter geschehen, oder wenn die Gerste von Tau naß ist. Beregnete Gerste verliert ihre schöne Farbe und ist zu einem viel geringeren Preise veräußlich als trocken gebundene und in Puppen geborgene.

Zur zweiten Gruppe gehört das Aufstellen in einfache Stiegen, eine Trocknungsmethode, die bei uns wenig in Anwendung kommt, was vielleicht nicht ungerechtfertigt ist.

In die dritte Gruppe (geringe Schnelligkeit, große Sicherheit) gehören: die gewöhnliche Puppe, die Puppe mit Schutzmatte, welche Trocknungsmethoden zu empfehlen sind.

Das Einfahren soll erst dann geschehen, wenn alle Körner in sämtlichen Ähren hart geworden sind, was am sichersten mittelst der Bähne erprobt wird.

### Fütterung.

Weidegang, Aufenthalt im Freien, Bewegung ist für alle Tiergattungen notwendig, in erster Linie für das Pferd. Engbegrenzte Tummelplätze und Laufflächen ersetzen in keiner Weise die Hohenweide.

Zur Fütterung. Halte eine bestimmte Reihenfolge in der Verabreichung der verschiedenen Futtermittel ein und lege den Tieren das Futter in kleinen Portionen, die die ganze Futtermenge auf einmal vor, dann werden sie mit Appetit fressen und auch alles aufressen.

### Milchwirtschaft.

Melken und die Milchbehandlung. Größte Reinlichkeit beim Melken und bei der Milchbehandlung überhaupt ist die wichtigste Grundbedingung in der Milchwirtschaft. Halte daher alle Milchgeschirre reinlichst sauber und hebe sie stets in reiner Luft, nie im Stalle, auf; säubere die Euter vor Beginn des Melkens und führe das Melken nur mit reinen Händen aus. Melke schonend und sachgemäß, damit das Melken den Kühen kein Unbehagen verursache; melke aber auch stets gründlich aus, denn die letzte Milch ist die fetteste, und schlechtes Ausmelken verdirbt die Mähe.

### Pferdezucht.

Ist ein Pferd auf die Knie gefallen, so führe man es langsam in den Stall, gieße zwei Eimer Wasser auf die Wunde, um sie sauber zu waschen, trockne dann, oder besser gesagt, tupfe (ohne zu reiben) mit einem Stück weicher Leinwand die Wunde ab, lege auf dieselbe fingerdick gepulverte Baumwolle oder Wundwatte, befestige dieselbe mit einem nicht zu fest angezogenen Anleiber; so lasse man das Pferd drei bis vier Tage ausruhen, ohne den Verband zu berühren. Hierauf wird alles sorgfältig abgenommen, besonders die Baumwolle, bezw. die Watte, ohne die Kruste,

die sich gebildet hat, zu berühren; sodann führe man das Pferd ein wenig herum, aber im Schritt, damit die Kruste nicht bricht; dann lege man auf die an der Kruste noch liegende Baumwolle oder Watte eine neue Lage Wundwatte und lege den Verband in gleicher Weise wie das erste Mal wieder an. In 12 bis 13 Tagen fällt die Kruste von selbst ab und man sieht eine neue Haut darunter, welche mit Haaren bedekt ist, ohne irgend eine Änderung, selbst in der Farbe der Haare nicht.

### Rindviehzucht.

Von Lecksucht befallen werden vorzugsweise hochtrachtige und recht mildröhige Kühe, aber auch junge Tiere, besonders Kälber, nach dem Abheken, seltener erkrankten Ochsen und Rinder.

### Schweinezucht.

Es ist zu empfehlen, in den ersten 36 Stunden nach der Geburt den Ferkeln die spigen Hakenzähne abzutrennen. Es ist dies — bei einiger Übung — sehr leicht und rasch, und ohne große Vurteilung der Mutter auszuführen. Der Vorteil besteht darin, daß das Gefüge der letzteren durch die Ferkel nun weniger gereizt wird, auch diese sich ruhiger verhalten. Sollte dennoch das Gefüge stark feurig erscheinen und die Mutter beim Säugen Schmerzen zeigen, so versuche man durch lindernde Wasungen, z. B. mit lauwarmem Kamillentee, den Übelstand zu beseitigen.

### Ziegenzucht.

Ziegen von Läusen zu befreien, stelle man sich ein bewährtes Mittel dadurch her, daß man in 6 Eiten Wasser 500 Gramm Tabak eine halbe Stunde lang kocht, die Blätter sodann entfernt und 2 Liter Branntwein darunter gießt. Man befeuchte die Haut täglich einmal damit. Selbstverständlich muß man gleichzeitig für größte Reinlichkeit im Stall sorgen und nötigenfalls sogar eine Desinfizierung vornehmen.

### Kaninchenzucht.

Junge Kaninchen erhalten nach dem Abheken hauptsächlich Trockenfutter. Grünes nur in kleinen Portionen. An Saufwasser darf es nicht fehlen. Tägliche Reinigung der Ställe ist ebenso notwendig, als richtige Einstreu mit Strohhaufel.

### Geflügelzucht.

Sonnenblumenamen als Geflügelfutter. Vielfach behauptet man, daß das beste Futter für Hühner der Same der Sonnenblume sei, der nicht nur die Erzeugung ungemein fördernde, sondern auch ein glänzendes Gefieder hervorbringe. Am vorteilhaftesten soll der Anbau der großen Sorte sein, wie sie in Rußland und Ungarn in bedeutender Ausdehnung gezogen wird, doch liefert unsere gewöhnliche Sorte ebenfalls einen befriedigenden Ertrag. Im südlichen Deutschland, zumal im badiſchen Rheintal, findet man sie vielfach auf den Kartoffelfeldern und an deren Rändern; sie gewährt auf diese Weise eine angenehme Nebenbenutzung. Aber auch in weniger warmen Gegenden erzeugt die Sonnenblume mit seltener Ausnahme noch reife Körner; jedenfalls aber dürfte sich ihr Anbau in geschützten Lagen bei hohen Erpreisen recht gut lohnen. Man hat sie auch mit gutem Erfolge längere Jahre hindurch im Gemenge mit Körnermais gebaut und beide mit gutem Erfolge als Körnerfutter benützt.

Um Tauben die nötigen Kalkstoffe, die sie nicht nur zur Schalenbildung, sondern auch zum Aufbau des eigenen wie des Knochengewebes ihrer Jungen, sowie zur Federbildung bedürfen, zuzuführen, stelle man den Tieren in einer flachen, irdenen Schüssel eine Hand voll zerfeineter Schalen von frischen, ungekochten Hühneriern vor und man wird

mit Genugtuung wahrnehmen, wie sie sich mit wahrem Hesthunger darüber hermachen. Man schlägt die trockenen Eierſchalen in ein Tuch ein und bearbeitet sie mit einem Hammer, bis sie genügend zerfeinert sind. Zu einer Hand voll giebt man eine Prise feines Kochsalz und vermischt beides gut.

Die Geflügelwanze bildet eine der häufigsten Plagen des Geflügels. Unrein gehaltene Ställe sind ihr Lieblingsaufenthalt und läßt sie sich aus solchen auch nur ungemein schwer vertreiben. In Gegenteile, dieselbe vermehrt sich in solchen Ställen derart stark, daß sie, da sie sich förmlich in das Fleisch der Tiere hineinbohrt, durch ein Abkratzen der Hühner nicht entfernt werden kann. Auch ein Weihen des Stalles, Einstreuen von Asche, sowie die Vereitung eines Staubabes nicht verhältnismäßig wenig. Insektenpulver dagegen, welches alle zwei bis drei Tage zwischen die Federn der Tiere eingestreut wird, führt eher zum Ziel. In erster Linie sei man jedoch darauf bedacht, den Stall gründlich zu reinigen. Der alte Mist muß sorgfältig abgeschlagen, jeder Sprung, jede Ritze mit Petroleum oder auch Teer bestrichen und die Mauer aufs neue mit Kalk, dem man vorteilhaft etwas Karbolsäure oder Alaun zusetzt, gestrichen werden. Der Boden des Stalles ist, sofern er aus Brettern besteht, in den Jagen mit heißem Wasser gründlich zu reinigen, auch sind die Jagen und Sprünge mit Petroleum auszuspinseln. Dabei ist der Stall von Zeit zu Zeit auf das Vorkommen von Wanzen zu untersuchen, denn haben sich dieselben einmal eingenistet, so können sie dem Geflügel derart schädlich werden, daß der gesamte Bestand zugrunde geht.

### Bienenzucht.

Ist der Stand nicht mehr in der Vermehrung begriffen, so lassiere man nach beendeter Haupttracht außer den etwa noch vorhandenen weißelosen und drohenbrütigen Stöcken alle sehr schweren und alle zu leichten Stöcke. Sehr schwere Stöcke geben den Ertrag und durch das Kassieren der zu leichten Stöcke wird der Bienenzüchter des Fütters im Herbst überhoben. Ist aber der Stand noch in der Vermehrung begriffen, dann muß man sehen, daß man auch diese, wenn Wachsbaue und Wölfer sonst gut sind, durch den Winter bringt. Zu diesem Zwecke nimmt man den schweren Stöcken, sofern sie aus Strohrängen oder Ringen bestehen, die überflüssigen Kränze weg, indem man nach Entfernung von etwaigem Lehm, Klammern und Nägeln, mit einem Draht zwischen den betreffenden Kränzen durchzieht. Den Stöcken, welchen Kränze abgeschritten wurden, legt man einen Deckel auf, befestigt ihn und verstreicht die Ritzen mit Lehm. Die schwachen Stöcke kann man in diesem Falle durch die in den abgeschrittenen Kränzen befindlichen Bienen vorteilhaft verstärken; auch die Bienen aus kassierten, weißelosen Stöcken können hierzu Verwendung finden.

### Obstgarten.

Behandlung verhaagelter Bäume. Sind Obstbäume gar zu stark vom Hagel mitgenommen, dann hilft alles nichts mehr. Sie gehen dann, wenn auch nicht gleich, doch später zugrunde. Bei leichterem Hagel schneidet man die geschnittenen Äste glatt ab, die Wunden sind auszuscheiden und mit Teer zu überstreichen. Junge Bäume, deren weiche Mädel verlest wurde, wird man mit Baummädel aus Lehm, Rinddung, Asche und Ochsenblut aufstreichen und gut verbinden. Eine Düngung mit Gülle, in welcher Superphosphat oder auch gute Holzasche aufgelöst wurde, tut manchmal bei derart verletzten Bäumen Wunder. Man soll aber diese Düngung nicht später als im August geben, weil sonst der Baum in vollen Trieb kommt und dann den Winter nicht aushält. Im kommenden Frühjahr kann man, je nach Umständen, auch noch eine Verjüngung des Baumes vornehmen.





# Für die Hausfrau.

Kopf ohne Herz macht böses Blut;  
Herz ohne Kopf tut auch nicht gut;  
Wo Glück und Segen soll gedeih'n,  
Muß Kopf und Herz beisammen sein.

Willst du klug durchs Leben wandern,  
Probe andere, doch auch dich!  
Jeder lächelt ja gern den andern,  
Doch am liebsten jeder sich!

## Sommergang in der Heimat.

Wie traurig bliden Au'n und Matten;  
Die Sonne brennt, die Luft ist schwül,  
Kein flüchtig Wölffchen bringt uns Schatten,  
Kein Bäumchen säufelt sanft und kühl.  
Wer aber trägt nicht gern ein Leid  
In solcher heißen Sommerzeit!  
Ist auch der Tag so drückend schwül,  
Der Abend wird ja labend kühl,  
Wenn man, wie wir, zur Heimat zieht  
Und all' die Lieben wieder sieht!

Und abend wird's, die Sonne sinket.  
Tau träufelt herab auf Au und Feld,  
Und aus dem nahen Walde blinzel  
Ein Turm, vom Abendrot erhellt.  
Ein Stündlein noch, dann sind wir da,  
Dann ist das Herz dem Herzen nah!  
Und Mutterlieb' im Vaterhaus  
Giebt ihre Sonnenstrahlen aus,  
Und was auf Blumen Tau hier war,  
Ist Freudenträn' in Augenpaar.  
Hoffmann von Fallersleben.

## Für die Einnäthezeit.

Saure Kirichen einzumachen.  
Dieses vorzügliche Rezept stammt aus dem  
alten Lande, dem Kirchensalbe selbst, und  
ist sich ausgedehnt bewährt. Die sauren  
Kirichen werden am Abend vor dem Einnäthe-  
tage mit ganz gewöhnlichem Essig bedeckt.  
Dieser wird am nächsten Tage abgegossen und  
die Kirichen werden entleert, was jetzt sehr  
schwer geht. Die sorgfältig gereinigten Ein-  
näthegläser werden gerade vor dem Einnäthe-  
legen der Früchte geschwefelt. Man rechnet  
auf 250 Gr. Kirichen ebensoviele feinen Zucker,  
tut zuerst eine Schicht Zucker, dann eine Lage  
Kirichen usw. immer abwechselnd in das  
Glas, bis dicht unter dem Rande eine Schicht  
Zucker den Beschluß macht. Auf sie wird, zur  
Erhöhung der Haltbarkeit, Salzöl getropfelt  
und die Gläser werden mit Pergamentpapier  
bebanden.

Saft von rohen Himbeeren. Auf  
6 Pfund Früchte nimmt man 50 Gr. Wein-  
steinsäure, löst sie in 1½ Liter Wasser auf,  
gießt dieses über die Himbeeren und läßt  
alles zwei Tage unberührt stehen. Man re-  
chnet man auf 250 Gr. Himbeeren 350-450  
Gramm geriebenen und durchgeseihten weißen  
Zucker, tut ihn zu dem durch einen Beutel  
gelaufenen Saft, rührt alles (dies ist die  
einzige mühsame Arbeit dabei) 2½-3 Stun-  
den lang und läßt dann die Masse wiederum  
2 Tage lang stehen. Darnach wird der köst-  
lich duftende, wohlschmeckende Saft in ge-  
schwefelte Weingläser gefüllt, welche nur  
mit einem lose daraufliegenden, reinen Lein-  
wandläppchen bedeckt werden. Da der Saft  
anfangs gärt, bleiben sie so lange offen  
stehen, bis die Gärung vorüber ist, weshalb  
sie auch nur bis zum Halbe zu füllen sind.  
Dieser ausgezeichnete Saft hält sich jahrelang,  
ohne zu verderben.

Erdbeeren roh einzumachen. Zu  
einem Pfund Walderdbeeren nimmt man  
zwei Pfund feingeseihten Zucker, schüttet  
dies zusammen in eine tiefe Schüssel und  
schlägt es zwei Stunden lang unausgesetzt mit  
einem Holzlöffel, bis es einen marmeladen-  
artigen Brei bildet; dann gießt man einige  
Tropfen aufgelöste Salzsäure hinein und  
füllt die Masse in weißbaltige Flaschen oder  
Einnäthegläser, verschließt die Gläser luft-  
dicht und bewahrt sie an einem trockenen  
Orte auf.

Johannisbeeren in Zucker. Hier-  
zu nimmt man möglichst große Johannis-

beeren, pflückt sie, ohne sie zu zerreiben, mit  
der Gabel von den Stengeln, wäscht sie sauber  
und legt die Beeren auf ein Sieb zum Ab-  
tropfen. Dann kocht man auf 1 Pfund  
Früchte 1½ Pfund Zucker mit Wasser bis zum  
Bruch, schüttet die Johannisbeeren hinein,  
läßt sie unter öfterem Umschwingen des  
Kessels einige Minuten kochen, wobei man sie  
rein ausschäumt. Sind die Beeren halb er-  
kaltet, füllt man sie in nicht zu große, gut  
schließende Einnäthegläser.

Himbeeren einzumachen. Bei  
trockenem Wetter gepflückte, nicht überreife  
Himbeeren werden vorsichtig berlesen, ohne  
daß man sie zu viel mit den Händen anfäßt,  
und sofort eingemacht. Auf ein Pfund  
Beeren rechnet man ein Pfund Zucker, welchen  
man mit ½ Liter Wasser kocht und zu  
einem gut abgeschäumten Sirup einsiedet;  
man legt alsdann die Beeren hinein und  
läßt sie über gelindem Feuer einigemal darin  
aufwallen, worauf man sie in eine weite  
Schüssel tut, die man nicht bedeckt, damit  
die Beeren bis zum folgenden Tage gut aus-  
kühlen können. Dann nimmt man sie vor-  
sichtig heraus, legt sie in die gereinigten und  
geschwefelten Gläser, gießt den Sirup durch  
ein Sieb, kocht ihn noch so lange ein, bis er  
breit vom Löffel tropft, läßt ihn etwas ab-  
kühlen und gießt ihn dann über die Beeren  
in die Gläser, die man dann gut verschließt  
und kühl aufbewahrt.

Kirichen in Flaschen. Reife, große  
Kirichen werden fest in Einnätheflaschen ge-  
tastet, oben auf ein Schöpfel voll gekochener  
Zucker geschüttet, dann fest verschlossen und  
zwanzig Minuten gekocht, bis die Flasche zur  
Hälfte mit Saft gefüllt ist, läßt sie in dem  
Wasser erkalten und hebt sie in bekannter  
Weise auf.

Sagebutten einzumachen, ist zwar  
eine mühsame Arbeit, da aber die Ende Juli  
oder Anfang August reisende Frucht in man-  
chen Jahren in großer Fülle gedeiht, auch der  
pikante Geschmack manchem Gaumen zusagt,  
so läßt sich die fleißige Hausfrau die Mühe  
nicht verdrängen. Die ganz reifen roten Sage-  
butten werden, nachdem die Kronen abge-  
schnitten sind, mit einem reinen Tellerluch  
tüchtig abgerieben. Während die Stiele an  
den Früchten bleiben, werden die Kerne  
mit einem Federmesser oder ganz  
kleinem, silbernen Löffel vorsichtig herausge-  
nommen. Daraus werden die vorgezeichneten  
Früchte in kochendes Wasser geschüttet und  
reichlich halbgar gekocht. Darnach kommen  
sie zum Abtropfen auf ein sehr sauberes  
Sieb. (Auf 250 Gr. Sagebutten wird das  
gleiche Quantum Zucker und etwas ganzer  
Zimmet, nach Belieben auch etwas Ingwer ge-  
nommen.) Dann kocht man den in Weinestig  
getunkten Zucker klar, fügt etwas in Stückchen  
gebrochenen Zimmet, oder auch zerschnittenen  
Ingwer hinzu und läßt hierin das Obst  
vollends weich, aber ja nicht dreißig kochen.  
Sehr vorsichtig werden die Sagebutten mit  
der Schaumfelle zum Abkühlen auf eine  
flache Schüssel gefüllt, die, zum Schutze gegen  
Fliegen, unter eine Drahtglocke gestellt, oder  
mit weissem Papier sorgsam bedeckt wird.  
Gleich nach dem Erkalten sind die Früchte in  
geschwefelte Gläser zu füllen, die am besten  
nur je so groß sind, daß ihr Inhalt zu einer  
Mahlzeit ausreicht. Schließlich wird ein mit  
Franzbranntwein durchfeuchtetes, passend ge-  
schnittenes, weisses Papier oben auf die ganz  
mit Saft bedeckten Früchte gelegt, und die  
Gläser werden mit Pergamentpapier ver-  
bunden.

## Küche und Keller.

Eier in Farce. Zu diesem wohlschmecken-  
den Gericht kann man die überreife von Kalbs-  
braten oder Geflügel verwenden. Nachdem  
das Fleisch sehr fein gehackt wurde, vermischt

man mit einem atgeriebenen, in guter  
Bouillon geweichten, darauf gut ausgedrückten  
Weißbrot 1 Löffel saurer Sahne, 4 Eidotter  
und den Schnee von einem Eiweiß zu ge-  
schmeidiger Farce. Eine flache Schüssel be-  
streicht man mit zerlassener Butter, streicht  
die Farce darüber recht glatt und macht dann  
regelmäßige Vertiefungen in die Farce, in  
die man gleich ein Ei schlägt, welches mit ge-  
riebener Parmesankäse bestreut, mit zer-  
lassener Butter beträufelt und mit einem  
Gitter von Sardellenstreifen belegt wird.  
Man bedeckt die Schüssel mit einem Butte-  
papier, stellt sie in ein Wasserbad in einem  
warmen Ofen und läßt die Eier steif, aber  
nicht zu hart werden. Inzwischen bereitet  
man eine helle Mehlschwitze, vermischt sie  
mit 1 Tasse heißer Sahne und 2 Tassen  
Bouillon, fügt Salz, Pfeffer und ein wenig  
Mustardblüte und einen Löffel geriebenen  
Parmesankäse als Gewürz an, streicht die  
Sauce durch ein Sieb, rührt sie mit 2 Eigelb  
ab und reicht sie zu der Schüssel, welche sich  
vorzüglich als Eingangsgericht eignet.

## Hauswirtschaft.

Sollen Gegenstände in die Wäsche genom-  
men werden, die Ritze und sonstige schadhafte  
Stellen aufzuweisen haben, so ist es sehr  
zweckmäßig, diese Schäden vor dem Ein-  
weichen oberflächlich zu übernähen, es wird  
dadurch ein Weiterreißen und eine größere  
Reparatur vermieden.

Ledermöbel reinigt man, indem man sie  
mit einem in Wasser getauchten Schwämme  
in kleinen Teilen mäßig aufweicht und dann  
mit einem trockenen, sauberen Schwämme so-  
fort nachreibt.

## Probatum est.

Edelsteine zu säubern. Präzipitierter,  
kohlenaurer Kalk wird mit etwas Spiritus  
angerührt. Mit dieser Pasta pulst man die  
Edelsteine mittelst einer weichen Bürste. Dann  
wäscht man mit einem Leder- oder Leinen-  
lappen nach und das noch etwa zurückgeblie-  
bene Pulver wird leicht abgebläut. Juwelen,  
welche plattiert sind, dürfen auf keinen Fall  
mit Wasser behandelt werden, während die  
sogenannten à jour gefassten Steine im  
Wasser klar zu bürfen sind. Zum Trocknen  
empfiehlt es sich, die Steine in eine mit Kleie  
oder reinen Sägespänen angefüllte Schale  
oder Kästchen zu legen, wo sie am besten  
trocknen. Sind die Juwelen trocken, so bürfte  
man die Kleie resp. Sägespäne mit einer  
weichen, trockenen Bürste ab.

Wachspolitur. Man mischt unter 900 Gr.  
Wasser 200 Gr. Pottasche, erhitzt es bis zum  
Sieden und setze nach und nach unter bestän-  
digem Umrühren 400 Gr. gelbes Wachs zu.  
Nach erfolgtem Aufkochen gieße man noch 900  
Gramm Wasser zu und erhitze solange, bis  
eine gleichartige Milch entstanden ist.

## Gesundheitspflege.

Verwendung des Salbei. Die getrockneten  
Blätter des Salbei ergeben einen vorzüglichen,  
heilsamen Tee, der bei Magen-schwäche stärkend  
wirkt und auch den Blutumlauf befördert.  
Außerdem bildet der Salbeitee, mit etwas  
Sonnig vermischt, ein ausgezeichnetes Gurgel-  
wasser bei Halsentzündungen, wie auch bei  
Zahngeschwülsten im Munde, wenn man den-  
selben so lange als möglich lauwarm an die  
kranke Stelle hält, dann ausspült und das  
Verfahren mindestens alle Stunden wieder-  
holt, bis das Übel geboben ist. Auch zum  
Reinigen der Zähne gibt es kein besseres und  
dabei unschädlicheres Mittel für den Schmelz  
der Zähne, als frische Salbeiblätter, mit deren  
Oberfläche man die Zähne abreibt, wodurch  
sie schön weiß werden.



Das Weidwerk ist aus einem Grunde  
So maßlos schön zu jeder Zeit —  
Es hält für dich zu jeder Stunde  
Ein ungeahntes Glück bereit.

# Wald, Feld.

Wovon sonst die Menschen reden,  
Nichts ist wie die Jagd so fein.  
Widderhauch und Spinnentäden,  
Selbst der Tau spielt noch hinein!

## Ein alter Bekannter.

Vor einigen Jahren, zu Anfang des Winters, besichtigte ich die Werke, als plötzlich ein Otter über das Mühlenwehr stromaufwärts schwimmt; rasch das Gewehr geholt, dem Walde zugeeilt — hier Deckung, oberhalb des Eisrechen. Unmöglich — bei dieser Distanz zu schießen — schleiche also weiter an den Wiesen hin — meine Ruthe kehrt wieder bei des Otters dreistem Augen und Sichern. Der Fluß ist da tief und breit, so suche ich die nächsten Ufertränder zu erreichen und immer mehr schwimmt auch er diesem Ufer zu. Noch warte ich den entscheidenden Augenblick ab — dem sicher will ich ihn haben, da, welche ein verdächtig Ansehen? Zum Ausdruck — noch dazu ein Verlager? Umwendend blinde ich vorwurfsvoll den alten Schmidt an, im übererfährten schleicht er mir nach — sauberer Schuß das! Wieder erscheint der Otter auf der Oberflache, der Voreilige feuert einen Schuß ab, der die Ruthe leicht streift — ein Untertauchen — es war nicht mehr zu sehen.

Ein Jahr später gehe ich ohne Gewehr übers Hölzbach zu dem verlassenem Bergbau „Johannes in der Wüste“, um zu spüren, denn häufig finden sich hier Marber und Fische ein. Am Bach zurückkehrend, 300 Schritte vor mir, spielen lebhaft zwei Otter auf schwachem Eise — um sie nicht zu stören, eile ich über den steilen Berg zurück, um das Gewehr zu holen. Wieder zur Stelle, wage ich mich besucham an den Felsenherin — taucht ja am jenseitigen Ufer, in einer Mulde, schon ein Otter auf. — läßt seinen pfeifenden Ton hören. Im Jagdeifer, bei ziemlicher Entfernung, drücke ich beide Läufe zugleich ab — mit einem tüchtigen Schmalzer verschwindet er unter drei Klafter breitem Eise, durchschwimmt den fünf Klafter breiten, hier offenen Fluß, schiebt sich aufs diesseitige Eis hinaus, legt sich um — verendet. Ich besichtige den Burschen, was? Dir fehlt ja die halbe Ruthe — na, da schauts — gewiß nicht mit Unrecht hielt ich ihn für den vorjährig Angehossenen. So ward denn doch die Beute noch mein!

Wierzehn Tage später meldet mir mittags ein Milifauer Bergmann, daß er soeben einem Otter einen halbfündigen Fisch abgejagt habe. Nachmittags gehe ich den Fluß ab, bestiege den vorerwähnten Felsen, in dessen Nähe sich mir die interessantesten jagdlichen Abenteuer darbieten. Im eisfreien Fluß schwimmt wirklich der Otter aufwärts, zuweilen untertauchend. Unbemertt komme ich da nicht heran, gehe also 500 Schritte voraus zur alten Bergalbe, hier ist wieder ungünstig; nun noch 150 Schritte weiter, finde Stellung hinter einem starken Baum, als

mein Fischräuber auch schon zum Vorschein kommt, mit einem spannlangen Fischlein kriecht er aufs Eis — will inmitten des Flusses seinen Schmaus halten. Die Unmöglichkeit des Erreichens mir vorhaltend — hat er doch schon seinen Schuß — zweimal überschlägt er sich, schwimmt abwärts, ich nebenher; wohl 200 Schritte gehe ich, ohne ein Mittel zu erpähen, seiner habhaft zu werden, als endlich eine seichte Stelle sich zeigt — Gewehr, überrot abwerfen, rasch den Fluß zu durchwaten, den schon Verlorenegegebenen festfassen, war eins. Meine Beute wog nicht weniger als 18 Pfund, Wiener Gewicht.“

## Hundezucht.

Die Dogge von Bordeaux ist ein französischer Vertreter der Bulldog-Gruppe, ein gewaltiges, mächtiges Tier, von grimmigem, gefährlichem und furchterweckendem Gesicht, wie solches höchstens noch die von Tibet aufweisen dürfte. Kräftige Knochen, kurzer, starker Nacken, gutes Gebiß, etwas tiefliegende Augen und schwere Figur, das Fell, insbesondere an Kopf und Hals, in zahlreichen, tiefen Falten liegend, muskulös und schön, das ist das Bildnis dieses seltenen Hundes, der seiner Stärke und Unerkrodenheit halber allgemein gefürchtet ist. Wer einen solchen Wächter besitzt, braucht um Haus und Hof nicht zu bangen.

Der Fudel sei unterseht gebaut, habe scharf ausgeprägte Muskulatur, stolze Haltung, große Beweglichkeit. Die Ruthe sei hoch angelegt, mäßig lang, möglichst gerade gestreckt und schräg aufwärts oder wagrecht getragen. Der Hundbähnliche Kopf sei mittelgroß, der Oberkopf ziemlich hoch gewölbt, die Schnauzenpartie ziemlich schmal; das Auge sei mittelgroß, rund, dunkel. Behänge gut anliegend und lang. Die Foten seien klein, rund und mit Schwimmhäuten versehen. Sehr wichtig für den Fudel ist die Behaarung. Das Haar sei weich, wellig. Wir unterscheiden in Bezug auf die Behaarung den Schnürenpudel und den Wollpudel. Die Schnürenbildung ist die natürliche Veranlagung des Pudelhaares, der Wollpudel wird durch fortgesetztes Auskämmen des Haares erreicht. Farbe sei einfarbig weiß, schwarz oder braun. Jedes Abzeichen ist fehlerhaft. Die Nase sei bei Schwarz und Weiß schwarz, bei Braun ist braune Nase zulässig. Der Fudel sei stets geschoren und hierin schreiben die Rassefennzeichen nur vor, daß zwei Drittel der Behaarung von vorne nach hinten stehen zu lassen sind.

Der deutsche Schäferhund unterscheidet sich in vier Arten und zwar: 1. stockhaarige, weiß

wolfsgraue, 2. raub- oder drabthaarige, 3. zotthaarige, deutsche Schäferhunde, neben welche als vierte, jedoch seltenere Rasse die 4. die spitthaarigen treten, welche durch Kreuzung mit Wollspitzen sich erklären. Zu bemerken ist jedoch, daß auch die Varianten zu 2. und 3. nicht häufig sind. Als Grundtypus des deutschen Schäferhundes ist daher der stockhaarige, meist wolfsfarbige Hund festzuhalten. Die Erziehung des Hundes ist gefällig. Seine gute Muskulatur und seine schnelle Behaarung befähigen ihn in hervorragender Weise zur Ertragung von Strapazen.

## Forstwirtschaft.

Die Waldfeldwirtschaft ist beim Hochwald in Anwendung, indem nach eingelegetem Kahlschlag die sämtlichen Stöcke und Wurzeln ausgegraben werden, unter Umständen auch der Antraubüberzug, wie Heibelbeere, durch Feuer vertilgt und dann Landwirtschaft getrieben wird, indem man zunächst nur Feldfrüchte baut und entweder mit der letzten Frucht einmalt die Ausaat des Waldamens verbindet oder auf die letzte Fruchtente den Anbau des jungen Waldes durch Pflanzung folgen läßt („Vorbau“). Besser aber ist der „Zwischenbau“. Dabei werden nach Rodung der Stöcke die Waldpflanzen in hinlänglich weit von einander entfernten Reihen gesetzt und alsdann zwischen diesen Karstoffeln gelegt; durch die mehrfältige Bearbeitung des Bodens den Sommer über und bei der Ernte wird derselbe nun auch zur Aufnahme eines Getreideart (Sommerfrucht ist in diesem Falle besser als Winterfrucht, da diese das Land stärker verunkrautet läßt und den Waldpflanzen weniger lange Schutz gewährt) geeignet sein. Nach dem Schnitt der letzteren ist dann weiteres nicht mehr nötig; sollte aber noch eine dritte Ernte zulässig sein, so würde sich abermals eine Sadfrucht am besten eignen.

## Humor.

Überraschung. Ein Arzt, ein leidenschaftlicher Nimrod, erlegt auf der Jagd einen prachtvollen Steinadler. Hocherfreut trägt er denselben sorgfältig heim, da er beabsichtigt, ihn als Hauptstück seines Jagdzimmers ausstopfen zu lassen. Zu Hause angekommen, hängt er den Vogel in die Kammer, in welche er immer sein Jagdbeute, wie Rebhühner, Schnepfen usw. zu bringen pflegt, und geht dann ins Wirtshaus, wo er von seinen Jagdfreunden beglückwünscht und beneidet wird. Als er abends heimkehrt, tritt ihm seine Köchin, eine ehemalige Bauernbirtin, entgegen mit den Worten: „Aber, Herr Doktor, was dees nor for e' Woches is! ... So schwer han ich noch teen“ — geroppt.



Herausgegeben unter Mitwirkung bewährter Fachschriftsteller, praktischer Landwirte und tüchtiger Hausfrauen. Verantwortlicher Redakteur: Paul Schettler in Cöthen (Anh.). — Druck: Paul Schettlers Erben, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hofbuchdruckerei, in Cöthen (Anh.).



